Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz.Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 254. Bromberg, Dienstag den 3. November 1925. **49. Jahrg.**

Reformation in unseren Tagen.

Ein Rückblick auf das Reformationsfest 1925.

Die Reformation ist nicht an einem einzigen Tag oder auch in einem einzigen Jahr vor sich gegangen, sondern ist eine Geistesbewegung, die allmählich sich anbahnte und ein ganzes Menschengeschlecht und seitdem durch die Jahrhunderte die Weltgeschichte bewegt hat. Reformation an Haupt und Gliedern war seit langem die Losung, die in Staat und Kirche die Gemüter bewegte. Staat und Kirche waren ja damals so eng mit einander verbunden, daß der Kirchenbann die Reichsacht nach sich zog und überhaupt der Staat nur der weltliche Arm der Kirche war. Darum wurde auf den Reichstagen über Glaubensfragen verhandelt und auch der Staat für die offensichtlichen Schäden in der damaligen Kirche verantwortlich gemacht. Man hatte allerlei Wünsche an Staat und Kirche, aber niemand wagte es, „der Katze die Schelle anzuhängen". Das hat als treuer Sohn seines Volkes und seiner Kirche Dr. Martin Luther getan, der sich zunächst nur gegen offenkundige Mißstände wandte, aber mit seiner großen Unerschrockenheit eine tiefe Innerlichkeit verband, die ihn allein Gottes Wort und das Gewissen als Richtschnur seines Glaubens anerkennen ließen.

Reformation an Haupt und Gliedern ist auch heute vielfach die Losung für Staaten und Kirchen. Dem jungen Staate Polen ist erfreulicherweise die soziale Revolution bisher erspart geblieben, um so mehr haben alle staatlichen Stellen und alle staatserhaltenden Parteien die Aufgabe, für eine gesunde soziale Reformation zu sorgen. Ausreichende Arbeit, genügende Löhne, ordentliche private und öffentliche Fürsorge für Krankheit, Alter und sonstige Notstände können auf die Dauer aber nur durch gesunde wirtschaftliche Verhältnisse sichergestellt werden. Die Wirtschaft verträgt aber keine chauvinistischen Experimente wie Optantenausweisungen, Liquidationen und sonstige Quälereien der Minderheiten im Lande. Mit der Einstellung der Optantenausweisungen ist ein verheißungsvoller Anfang gemacht. Nur wenn auf diesem Wege fortgeschritten wird und eine ganz andere Gesinnung bei den polnischen Regierungsstellen und bei der polnischen Gesellschaft einkehrt, sind wirtschaftliche Fortschritte und die Bewahrung vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch möglich. Darum erfordern Staats- und Volksinteresse auch in unserem Lande eine Reformation an Haupt und Gliedern.

Freilich, Staat und Kirche sollten in einem modernen Staat nicht mehr so ineinander aufgehen wie im Mittelalter, schon deshalb, weil es verschiedene Kirchen im Staate gibt, die auch nach der polnischen Staatsverfassung gleichberechtigt nebeneinander stehen. Wie allerdings diese Gleichberechtigung durchgeführt werden soll, wenn dieselbe Staatsverfassung der einen christlichen Kirche die Hauptstellung einräumt und auch sonst ihr Vorrechte gewährt, das wird wohl immer ein Rätsel bleiben. Jedenfalls ist von einer tatsächlichen Gleichberechtigung der Kirchen in Polen keine Rede. Mit der katholischen Kirche hat man ein Konkordat geschlossen, aber auch vorher schon wurden ihr reiche Staatsmittel zur Verfügung gestellt. Ganz anders steht der Staat zu der katholischen polnischen Nationalkirche, an deren polnischer Vaterlandsliebe doch nicht zu zweifeln ist, und der doch Schwierigkeiten über Schwierigkeiten gemacht werden. Auch die polnischen Mariawiten sind ebenso wie die amerikanischen Methodisten Stiefkinder des polnischen Staates, ganz zu schweigen von den deutschen evangelischen Kirchen in Posen, Pommerellen, Oberschlesien, Galizien und Lodz, die immer noch keine Regelung ihres Verhältnisses zum Staat von der Regierung erlangen konnten. Da tut Reformation an Haupt und Gliedern auch in unseren Tagen dringend not, damit Polen nicht vom Kulturkampf verschont bleibt und als ein Land der Toleranz und Gerechtigkeit angesehen werde.

Aber der Ruf nach einer Reformation gilt schließlich doch in erster Linie für die Kirchen selber. Man sagt der Reformation Luthers nach, daß sie eine unglückselige Spaltung in die Christenheit gebracht hätte. Gerade das Jahr 1925 mit der Stockholmer Weltkonferenz hat einen Anfang gemacht, die Einheit der christlichen Kirchen wieder zu ermöglichen. Aber es kommt nicht allein darauf an, mit den verschiedenen christlichen Gruppen Amerikas oder mit den orientalischen Kirchenfürsten der griechisch-orthodoxen Kirche in Frieden und Arbeitsgemeinschaft zu leben, sondern man sollte zu allererst mit den benachbarten Kirchen desselben Landes in Frieden zusammenkommen. Evangelische und katholische Deutsche müssen sich noch mehr die Bruderhand reichen, als dies bisher geschehen ist, und schließlich sollen auch deutsche und polnische Evangelische gerade im Zeichen der Reformation den Weg zueinander finden. Dazu wird am ehesten christliche Innerlichkeit helfen und die Besinnung darauf, daß christliche Kirchen nicht nur Glaubensgemeinschaften sind, sondern nicht zuletzt auch Liebesgemeinschaften, die das Wort von der christlichen Liebe nicht lediglich im Munde führen, sondern vielmehr zur Tat werden lassen. Zu solcher Reformation bieten unsere Tage reiche Gelegenheit.

Volksentscheid über Locarno?

Berlin, 31. Oktober. Wie die „B. Z. am Mittag" meldet, ist in Regierungskreisen der Gedanke aufgetaucht, den Vertrag von Locarno zum Gegenstand einer Volksabstimmung zu machen. Man will also nicht durch Neuwahlen das Volk befragen, sondern den in der Verfassung vorgesehenen Volksentscheid über den Vertragsentwurf anordnen. Dieser Ausweg, so meint man, würde den Vorteil haben, daß wirklich die Entscheidung über Locarno ganz unabhängig von allen anderen innerpolitischen Rücksichten und Wünschen gefällt werden könnte.

Es würde sich dabei, wie man in Regierungskreisen zuversichtlich erwartet, noch eine viel stärkere Mehrheit für die Sicherheitspolitik ergeben. Außerdem würde sich durch den Volksentscheid die Regierungskrise vermeiden lassen.

Der Volksentscheid könnte vom Reichspräsidenten auf Grund der Verfassung angeordnet werden und die Reichsregierung könnte dann einen Sonntag, noch vor dem 1. Dezember, für die Volksabstimmung festsetzen.

Bei der Besprechung Dr. Luthers mit den Regierungsparteien am kommenden Dienstag wird dieser Gedanke durchbesprochen werden.

*

Wachsende Opposition gegen Dr. Luther.

Berlin, 1. November. PAT. Wie das „Berl. Tageblatt" meldet, nimmt die Opposition gegen den Reichskanzler Dr. Luther zu. **Es sind Gerüchte im Umlauf, daß, falls Dr. Luther zurücktreten sollte, auf den Kanzlerposten der Reichswehrminister Geßler berufen werden soll, der sich eines großen Vertrauens bei den Parteien und einer großen Sympathie Hindenburgs erfreut.**

Unterzeichnung des deutsch-italienischen Handelsvertrages.

Wie amtlich aus Rom gemeldet wird, unterzeichneten dort Ministerpräsident Mussolini und der deutsche Botschafter, Freiherr von Neurath, in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend den deutsch-italienischen Handels- und Schiffahrtsvertrag, der sich **auf der Grundlage der Meistbegünstigung** aufbaut.

Es ist dies der erste große Handelsvertrag, den Deutschland nach dem Muster von Vorkriegsverträgen mit einem ausländischen Staat wieder abgeschlossen hat. Die Bedeutung dieses Vertragsabschlusses ist deswegen so außerordentlich groß, weil er in einem vereinbarten Spezialzolltarif durch die nach dem Kriege abgeschlossenen Meistbegünstigungsverträge sich auf etwa vierzig ausländische Staaten auswirkt, die mit Deutschland in einem Meistbegünstigungsverhältnis stehen. Die Zolltarifnovelle des Kabinetts Luther hat damit also die von vornherein in Aussicht genommene und notwendige Korrektur erfahren.

Zu den durch den Vertrag betroffenen Ländern gehören unter anderem England, Vereinigte Staaten, Schweden, Norwegen, Rußland, Tschechoslowakei usw. Nicht dazu gehören: Frankreich, Polen und Spanien, da mit diesen drei Staaten zurzeit ein vertragloser Zustand besteht. **Es tritt also nur gegenüber diesen drei Staaten eine differenzierte Behandlung ein, durch die diese Staaten wirtschaftspolitisch erheblich benachteiligt werden,** da auf sie die autonomen deutschen Zölle zur Anwendung gelangen, während alle übrigen in einem Meistbegünstigungsverhältnis stehenden Staaten den Vorteil der italienischen Vertragszölle genießen.

Sowjetkriegsminister Frunse †.

Moskau, 31. Oktober. Heute früh im Morgengrauen verschied der Volkskommissar für Krieg und Marine, Präsident des obersten Kriegs- und Revolutionsrates Michail Frunse.

Nach Lenin ist mit dem Kriegskommissar Frunse wieder einer der namhaftesten Bolschewisten mitten in seiner umfangreichen Arbeit vom Tode ereilt worden. Vor zwei Tagen war Frunse an einem Darmgeschwür operiert worden, seine Herztätigkeit hatte die Operation nicht mehr aushalten können; heute morgen ist er gestorben. Jahrelang hat Frunse als alter Revolutionär in der sibirischen Einsamkeit schmachten müssen; mit dem großen Umsturz in Moskau war er als alte Führerpersönlichkeit mitten in die Gestaltung der neuen Geschehnisse auf verantwortliche Posten gestellt worden. Nach Trotzkis Rücktritt wurde Frunse, der Trotzkis schärfster Gegner war, das Fundament der Sowjetunion anvertraut, das Kommissariat von Heer und Flotte. Frunses Amt hat jetzt der Vizekommissar für Kriegswesen, Joseph Unschlicht, übernommen, der bekanntlich aus dem Posenschen stammt.

Eine Regierungserklärung weist darauf hin, daß die Sowjetunion in Frunse einen ihrer besten Organisatoren und Führer und einen Mann verlor, dem die Siege über Wrangel und Koltschak zu danken seien. Er kommandierte vier Armeen an der Südostfront, die die Koltschak-Armee zurückschlugen, ferner war er Kommandierender an der turkestanischen Front und als Kommandierender der Südfront gegen Wrangel Leiter entscheidender Aktionen. Vom Jahre 1920 bis 1924 hatte er den Oberbefehl über die Wehrmacht in der Ukraine und Krim.

Eine Reihe diplomatischer Vertretungen haben der Sowjetregierung ihr Beileid ausgedrückt.

Der Kreis der Männer, die in Rußland für die Besetzung der höchsten Ämter in Frage kommt, ist eng gezogen, und seit Jahren kehren stets nur dieselben Namen wieder. Gegen die Kandidaten der Tscheka steht Trotzkis Anhängerschaft, die ihren Führer wieder in sein früheres Amt bringen möchte, zum wenigsten aber die Gelegenheit benützt, um ihm eines der freiwerdenden Volkskommissariate zu verschaffen. Im Laufe des Dezember wird der Kongreß der Kommunistischen Partei Rußlands stattfinden, und alle diese Machtfragen sind in letzter Linie innere Angelegenheiten der herrschenden Partei. Vor dort wird man also die Entscheidung erwarten müssen.

Tschitscherin sollte in Warschau ermordet werden.

Aus Moskau wird gemeldet: Die sowjetrussische Regierung kam auf die Spur verschiedener Anschläge, die auf das Leben Tschitscherins geplant waren. Schon seit längerer Zeit erhielt Tschitscherin Drohbriefe, die in verschiedenen Sprachen abgefaßt waren. Gegenwärtig stellten Agenten der Tschereswiczajka eine Organisation fest, die das Attentat verüben sollte. Tschitscherin sollte während seines Aufenthaltes in Warschau ermordet werden; doch, wie die sowjetistischen Behörden feststellen, ist es dank der Wachsamkeit und der Hilfe der polnischen Polizei gelungen, das Attentat zu verhindern und die Verschwörer festzunehmen.

Der Spitzel und die Brieftaube.

„Widerwärtige Methoden der zaristischen Ochrana."

Interpellation

der Abgeordneten der Deutschen Vereinigung und anderer Mitglieder des Sejm an den Minister des Innern und den Herrn Justizminister wegen der Verhaftung verschiedener Mitglieder der Guttemplerloge in Graudenz.

Am 18. 10. 24 wurde in Graudenz eine große Anzahl von deutschen und polnischen Mitgliedern der Guttemplerloge unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftet. Nach einer langen Haft von 16 Wochen wurden die Beschuldigten auf freien Fuß gesetzt. Die Strafkammer des Bezirksgerichts in Graudenz hat sich am 12. 4. veranlaßt gesehen, nachstehenden Beschluß zu erlassen:

„Bezirksgericht in Graudenz, 2. J. 1661/24 (1464). Die Strafkammer des Bezirksgerichts in Graudenz hat gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft beschlossen, die einleitende Untersuchung gegen Wilhelm Kork, Wilhelm Szymański, Paul Weiß, Aloys Grubiński, Alfred Voß, Paul Schulenberg, Theodor Schulenberg, Aug. Tottleben, Otto Schulz, Viktor Scheierke, Helmut Schmilewski, Johann Mazorowski und Otto Dihrberg wegen Verbrechens aus § 86 und Übertretung des § 128 des Strafgesetzbuches niederzuschlagen und hat entschieden, daß den oben genannten Angeklagten nicht das Recht zusteht, Entschädigung zu verlangen wegen der abgebüßten Untersuchungshaft; denn die Ergebnisse der Untersuchung haben zwar starke Verdachtsmomente geliefert dafür, daß die Angeklagten die ihnen zur Last gelegte straffällige Tat begangen haben, diese Verdachtsgründe können jedoch keinen völligen Beweis bilden. Weil der Verdacht gegen die Angeklagten nicht ganz beseitigt worden ist und überdies der Verdacht begründet war, so fehlen die Grundlagen zur Bewilligung einer Entschädigung im Sinne des Gesetzes vom 14. Juli 1924. Graudenz, den 12. April 1925. Die Strafkammer des Bezirksgerichts, gez. Dr. Flach. Ausgefertigt am 12. April 1925. (—), Sekretär des Bezirksgerichts."

Um sich von diesem Verdacht zu reinigen, ist den Beschuldigten nichts anderes übrig geblieben, als die

Klage gegen den Agenten der Staatspolizei, Stanislaus Kowalewski,

und den Polizeikommissar, welcher in der Hauptsache mit der Angelegenheit betraut war, einzureichen. Die bedauernswerten Leute, die durch die lange Haft eine empfindliche materielle Schädigung erlitten haben, stehen, abgesehen davon, daß sie keinerlei Entschädigung erhalten haben, nach wie vor unter dem Verdacht, daß sie strafbare Handlungen gegen den Staat unternommen haben. Ist das an sich schon sehr unglaubhaft, daß gerade in den Kreisen einer paritätischen Körperschaft, deren Zweck der Kampf gegen Alkohol und Nikotin ist und die sich, wie alle Welt weiß, nicht mit anderen Dingen abgegeben hatten, staatsgefährliche Umtriebe gepflogen sein sollten, so erhält die ganze Angelegenheit durch die näheren Umstände erst ihre besondere Beleuchtung.

Aus dem ganzen Gang der Untersuchung ist bekannt geworden, daß der Hauptangeber gegen die Beschuldigten der genannte Stanislaus Kowalewski ist. Kowalewski ist berufsmäßiger Angestellter der Polizei gewesen. Er bestreitet, später eine amtliche Funktion gehabt zu haben, jedoch ist er als polnischer Beamter anzusehen, mindestens nach der Richtung hin, daß er die Tätigkeit der Polizei in der ganzen Aktion gegen die Mitglieder der Guttemplerlogen geleitet hat.

Kowalewski hatte schon seit langer Zeit einen hinterlistigen Feldzug gegen die Geschädigten geplant, indem er der Wahrheit zuwider und gegen besseres Wissen behauptete, daß sich die Beschuldigten als Vorstandsmitglieder der Graudenzer Guttemplerloge staatsfeindliche Umtriebe zu Schulden kommen ließen, daß sie dabei in dringenden Fällen

eine deutsche Militärbrieftaube

benutzten und daß sie Munition zu staatsfeindlichen Zwecken in ihrer Wohnung aufbewahrten. **Diese Behauptungen sind von Kowalewski in vollem Bewußtsein der Unwahrheit gemacht worden.** Wenn sich Kowalewski in seinen Berichten, die er an die Polizei machte, auf einen Vertrauensmann beruft, so ist das nichts anderes als Lüge und eine Maskierung der Handlungen, die er selbst zu begehen beabsichtigte. Es ist festgestellt, daß die fragliche Brieftaube, welche bei dem Monteur Weiß vorgefunden wurde, von Kowalewski selber von einem gewissen Domachowski gekauft ist und zwar in den letzten Tagen vor der Haussuchung. Diese bei Weiß vorgefundene Brieftaube ist identisch mit derjenigen, die Kowalewski gekauft hat. **Es ist also daraus anzunehmen, daß Kowalewski selbst oder mit Hilfe von anderen die Brieftaube, in deren Besitz sich Weiß nachweislich niemals vorher befunden hat, in die Behausung des Weiß gebracht hat.**

Ferner hat Kowalewski die fälschliche Beschuldigung gegen die Vorstandsmitglieder der Guttemplerloge vorgebracht, daß sie

Waffen und Munition

aufbewahrten und daß die Beschuldigten Kork und Schulz die Angelegenheit der Bewaffnung der Deutschen und ihr Verhalten im Falle eines Krieges besprochen hätten. Tatsächlich ist bei der Haussuchung im Keller des Hauses, welches der Mutter des Voß gehört, eine Papierschachtel mit Pulver und Lunte usw. vorgefunden worden. **Eine Reihe von Umständen weist darauf hin, daß wiederum Kowalewski oder seine Mittäter die erwähnte Schachtel bei Voß hinterlegt haben. Denn K. hat nach Aussage des Zeugen P. sich einige Tage vor der Revision über den Keller des Voß befragt. Außerdem weist der Ort, an dem die Schachtel mit dem Pulver gefunden wurde, — sie stand drei Schritte von der Tür entfernt und einen halben Meter tief — darauf hin, daß derjenige, der die Schachtel an diesen Ort gebracht hat, nicht längere Zeit zur Verfügung hatte und in Eile handeln mußte.**

Ferner geht aus den Aussagen der Arbeiter hervor, daß der die Haussuchung beaufsichtigende Polizeikommissar gerade an der Stelle graben ließ, wo keine größere Aufschüttung, sondern eine Vertiefung war, wo aller Voraussicht nach die geringste Wahrscheinlichkeit vorlag, daß gerade dort etwas versteckt sein könnte. Ferner gab der Kommissar den durchsuchenden Personen den Auftrag, darauf zu achten, ob sie nicht etwas Weiches finden. **Hieraus geht hervor, daß die Polizei über den Ort und den Gegenstand vorher informiert worden sein muß,** denn an sich ist es durchaus unwahrscheinlich, daß Leute, welche Pulver und Lunte zu staatsfeindlichen Zwecken aufbewahren, als Behälter eine Papierschachtel wählen, in der bekanntermaßen Pulver leicht verderben muß. Man kommt infolgedessen zu der Überzeugung, daß der Polizeikommissar bereits orientiert war, daß an einer bestimmten Stelle und in einem bestimmten Gefäß das Pulver zu finden sein würde.

Diese Tätigkeit des K. wird natürlich erst dann in ihrem vollem Umfange klar und wahrscheinlich, wenn man sich vor Augen hält, daß er die bei Weiß vorgefundene Brieftaube von Domachowski selbst gekauft hat. In welcher Weise K. vorgegangen ist, erhellt auch daraus, daß er bereits am Tage der Haussuchung in der Lage war, dem „Expreß Pomorski" in Thorn einen genauen Bericht über die Haussuchung und die Verhaftung zu geben, mit allen Umständen die lediglich der Polizei bekannt sein konnten. Es ist wichtig hinzuzufügen, daß die Thorner Zeitung „Slowo Pomorskie" in ihrer Ausgabe vom 28. November 1924 inbezug auf die ganze Handlungsweise des K. die Bezeichnung brauchte

„Widerwärtige Methoden der zaristischen Ochrana".

Wie unter diesen Umständen das Gericht zu dem Urteil kommen konnte, daß nicht alle Verdachtsgründe gegen die Beschuldigten widerlegt seien, ist eine auffällige Tatsache. Die Aufdeckung des Verfahrens des Kowalewski hätte wohl Anlaß dazu gegeben, die Beschuldigten von dem Verdacht vollkommen freizusprechen, nachdem erwiesen war, in welch hinterlistiger Weise gegen die Mitglieder der Guttemplerloge vorgegangen war.

Besonders merkwürdig ist es, daß gegen Kowalewski, dessen gemeines Spitzeltum in keiner Weise überboten werden kann, von seiten der staatlichen Behörden nicht vorgegangen worden ist. Es liegt im Interesse eines reinlichen Betriebes der Staatsbehörden, daß gegen solche üblen Schädlinge, welche nur geeignet sind, die an sich schon aufgeregte Volksseele noch mehr, als es schon der Fall ist, in Erregung zu versetzen, mit aller Schärfe vorgegangen wird. Zugleich erscheint es uns am Platze darauf hinzuweisen, daß bei der Überlastung des Gerichtes eine sorgfältigere Prüfung der Angaben vorgenommen wird, auf Grund deren schwer verdächtigende und die einzelnen Personen materiell schädigende Verhaftungen vorgenommen werden.

Die Unterzeichneten ersuchen daher:

1. den Herrn Innenminister, die nötigen Anordnungen zu treffen, daß aus dem unmittelbaren und mittelbaren Dienst der Staatspolizei Personen wie Kowalewski mit aller Rücksichtslosigkeit entfernt werden, und
2. den Herrn Justizminister, dafür zu sorgen, daß, wenn schon die Gerichte glauben, unwahrscheinlichen Behauptungen auf die Spur gehen zu müssen, die Durchführung der Untersuchung und die Klarstellung der ganzen Angelegenheit in einem beschleunigten Tempo geschieht, damit Schädigungen polnischer Staatsbürger durch lange Verhaftungen vermieden werden und die Bevölkerung nicht unnötig in Erregung versetzt wird.

Warschau, den 27. Oktober 1925.

Die Interpellanten.

Schwere Bedingungen einer Auslands-Anleihe für Polen.

Warschau, 31. Oktober. Es verlautet, daß in Warschau die Vertreter der großen Wiener Kreditanstalt, die seit längerer Zeit Verhandlungen mit der polnischen Regierung wegen der Erteilung einer 100-Millionen-Dollar-Anleihe gegen Verpfändung des Spiritusmonopols führt, angekommen seien. Die Wiener Kreditanstalt führt diese Verhandlungen im Namen des Neuyorker Bankhauses Kuhn, Loeb & Comp. Nachdem die Finanz- und Budgetkommission des Sejm einen Beschluß angenommen haben, laut dem die Regierung zur Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 600 Millionen Złoty ermächtigt wird, finden in Warschau direkte Verhandlungen über die Bedingungen der Anleihe, ihre Verzinsung, ihre Zurückzahlung und ihre Sicherung statt. Wie weiter verlautet, verlangen die Vertreter der Kreditanstalt sehr hohe Zinsen und wollen außerdem die Kontrolle über das Geschäftsgebaren des Spiritusmonopols ausüben.

Alsdann soll der amerikanische Finanzmann Logan, der frühere Vertreter der Vereinigten Staaten in der interalliierten Entschädigungskommission, sich in Warschau aufhalten. Er ist gegenwärtig Repräsentant des Neuyorker Bankhauses Dillon, Read and Co., das Polen eine 50-Millionen-Dollar-Anleihe bewilligt hat, wovon bislang aber erst 35 Millionen Dollar realisiert worden sind. Es wird wieder einmal behauptet, daß der Aufenthalt Logans in Warschau mit der Verwirklichung der zweiten Rate dieser Anleihe in Höhe von 15 Millionen Dollar in Verbindung stehe. Angeblich soll die polnische Regierung bereits einen Vorschuß auf die 2. Rate dieser Anleihe erhalten haben, und zwar in Höhe von 4 Millionen Dollar. Die Obligationen dieser Anleihe sind in den letzten Wochen auf die amerikanischen Börsenplätze gekommen, wo für sie große Nachfrage bestehen soll.

Der empörte Islam.

Gefährliche Wirkung des Bombardements von Damaskus.

Aus London wird dem „Berl. Tagebl." berichtet: Soweit man die Vorgänge in Damaskus nun übersehen kann, gewinnt man den Eindruck, daß es sich um einen schweren Fehlgriff der französischen Verwaltung in Syrien handelt. Wie über Kairo berichtet wird, erklären die Führer der Moslems, daß die Beschießung von Damaskus, die etwa 2000 bis 3000 Tote gefordert hat, in der Geschichte als **Beginn eines neuen großen Kampfes zwischen Islam und dem christlichen Westen** fortleben werde. Die Empörung in ganz Syrien schlägt helle Flammen, die Anhänger des Islams predigen den **Aufruhr vom äußersten Ende des Mittelmeeres bis zum Kaukasus.** Tausende von Mohammedanern sind aus Damaskus geflohen und haben sich mit den Beduinen vereinigt. Frankreich wird, so erklärt man, mehrere Armeekorps brauchen, um die Ruhe wieder herzustellen. Auch unter der christlichen Bevölkerung von Damaskus herrscht große Unzufriedenheit mit der französischen Verwaltung. Unter den Toten befinden sich viele Christen und Juden, die durch ein Versehen der Tanks- und Infanteriekommandeure getötet wurden. Ein großer Teil des Ghettos ist zerstört worden.

*

Abd el Krim bekommt Zuzug.

Der im Lager der Rifkabylen weilende amerikanische Korrespondent Vincent Sheean berichtet, daß alle Nachrichten über einen Abfall der marokkanischen Stämme von Abd el Krim erfunden wären. Im Gegenteil, der überaus populäre Freiheitsheld der Marokkaner wird der Sympathie weiterer Kreise seiner Landsleute versichert.

So traf unter der Führung Abd el Kader Tazis eine Abordnung aus Französisch-Marokko im Rifgebiet ein, um im Namen „der unterdrückten Millionen im scherifischen Reich" Abd el Krim eine Huldigungserklärung zu überreichen. Diese Adresse, deren Verlesung vor Abd el Krim in drei Tagen während einer feierlichen Zusammenkunft in Aidir erfolgen wird, ist von höchster Bedeutung. Sie besteht aus zwei Teilen. Der erste erklärt, **daß die unterdrückten Millionen im französischen Protektorat ihre Erlösung und Befreiung von Abd el Krim erwarten.** Der zweite Teil der Adresse ermahnt Abd el Krim in feierlicher Weise, im Namen des Islams und der gemeinsamen Sache der Freiheit Marokkos keinen Frieden mit Europa zu schließen, bevor nicht Marokko gänzlich von europäischen Truppen verlassen und das französische Protektorat endgültig aufgehoben ist.

Abd el Kader Tazi, der an der Spitze der Abordnung steht, ist ein hervorragendes Mitglied der berühmten Familie Tazi, die der marokkanischen Regierung seit Jahrhunderten Dienste leistet. Sein Vater, Mohammed Tazi, ist gegenwärtig Vizekönig des Sultans Mulay Yussen in Tanger. Abd el Kader wurde am kaiserlichen Hof erzogen. Da er Mitglied einer so mächtigen scherifischen Familie ist, wird der Tatsache seiner Anhängerschaft an Abd el Krim eine besondere Bedeutung zugeschrieben.

Abd el Kader erklärt, Französisch-Marokko wimmele von nationalistischen Gruppen und Gesellschaften; besonders groß sei die Unruhe unter den Stämmen des flachen Landes.

„Ich wurde," sagte er, „auserwählt, diese Abordnung zu führen, teils wegen der hervorragenden Stellung der Familie Tazi, teils wegen meiner Stellung als Präsident der Liga der marokkanischen Jugend. **Unsere Mission ist, die Solidarität unserer nationalistischen Bewegung mit der Sache des Rif zu erklären.** Wir wollen damit nicht Abd el Krim zum Sultan von ganz Marokko ausrufen. Wir werden treue Untertanen unseres eigenen Sultans bleiben, der ein Gefangener der französischen Eindringlinge ist, aber wir wollen klar dartun, daß ganz Marokko zu Abd el Krim als dem Verteidiger des Islams aufblickt, und daß wir wünschen, daß er fortfahre, unsere Rechte zu verteidigen, **bis sich der letzte französische Soldat aus unserem unglücklichen Lande zurückgezogen hat."**

Absetzung des Schahs von Persien.

Aus Teheran wird gemeldet, daß der Schah von Persien entthront ist. Eine provisorische Regierung ist unter der Präsidentschaft des bisherigen Ministerpräsidenten Rhiza Khan gebildet worden. Wie weiter aus Teheran gemeldet wird, hat der Premierminister in einer Unterredung mit hervorragenden Vertretern aller Parteien, der Großgrundeigentümer und der Religionsgesellschaften, die auf ihn eindrangen, das Land vor der Dynastie der Kadschars zu retten, sich bereit erklärt, den Thron zu besteigen. Er sagte, er könne sich dem Wunsche der Nation in Ehren nicht verschließen, und er werde eine verfassunggebende Versammlung einberufen, um die erforderlichen Veränderungen in der Verfassung vornehmen zu lassen. Zwischen den Anhängern der Partei des Schahs und der des Premierministers ereigneten sich Zusammenstöße von geringer Bedeutung. Führende Parteigänger der Dynastie sind verhaftet worden und werden als Geiseln festgehalten, um fernere Unruhen zu verhindern.

Wieviel wird in Polen jährlich gestohlen?

Wurde wirklich ein Viertel des Budgets auseinandergestohlen und verpraßt? fragt der Krakauer „Kurjer Codzienny" und zitiert einen Artikel der Lodzer „Republika", in dem diese Frage beantwortet wird:

„Im Sejm wurde während der letzten Budget-Debatte das Ergebnis der letzthin durch die oberste staatliche Kontrollkammer durchgeführten Untersuchung lebhaft besprochen. Der Bericht, der durch die Kontrollkammer verfaßt wurde, bedeutet eine Sensation. Von dem Moment der Befreiung Polens angefangen, hat es noch kein Jahr gegeben, in dem keine großen Unterschlagungen und Mißbräuche vorgekommen wären. In keinem Jahr haben aber die Mißbräuche und gewöhnlichen Diebstähle einen derartigen Umfang angenommen, wie in den letzten 12 Monaten. Den Rekord hat das Eisenbahnministerium erzielt, da allein in diesem Ministerium die Mißbräuche die wahnsinnige Summe von 200 Millionen Złoty erreichen. In zweiter Stelle steht das Kriegsministerium, in dem 150 Millionen „seitwärts" abflossen.

Im Kriegsministerium figuriert vor allem die berüchtigte Affäre der Kriegsmarine, dann kommen die Unterschlagungen im Wirtschaftsdepartement und ähnliche Affären, so z. B. die Posener Automobilgeschichte, die Lieferung der Munitionsfabrik Pocisk und der kleinen Fabrik Arma, die nicht ein einziges Stück einer Waffe lieferte und trotzdem 600 000 Złoty kostete.

Diese Zahlen müssen das höchste Entsetzen wachrufen. Das Budget mußte also darum so erhöht werden, weil die Mißbräuche riesige Ausgaben verursachten. Aus dem Bericht muß die öffentliche Meinung nicht nur für die Vergangenheit, sondern auch für die Zukunft eine Lehre ziehen. Es steht zu erwarten, daß unverzüglich Schritte eingeleitet werden, um die Defraudanten und Betrüger zu entfernen. Vor allem muß ihr gesamtes Vermögen mit Beschlag belegt werden, damit der Staat zu seinem Gelde kommt. Wenn wir nicht imstande sein werden, die Mißbräuche auszurotten, dann bleibt uns nichts anderes übrig, als an unserer Existenz zu zweifeln."

Republik Polen.

Sanierungsgesetze und Sejmplenum.

Warschau, 31. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Die dritte Lesung der Sanierungsgesetzesprojekte in den gemeinsamen Sitzungen der Finanz- und Budgetkommissionen soll am kommenden Montag beginnen. Das Sejmplenum wird sich mit den Sanierungsgesetzesprojekten erstmalig am kommenden Freitag befassen. Die Beratungen des Sejmplenums werden sich wohl bis zum 10. November hinziehen. Wie wir erfahren, wird die Regierung den Sejmmarschall bitten lassen, daß es ihr vor allem um die Erledigung des ersten Gesetzesprojektes geht, das die Aufnahme einer Auslandsanleihe betrifft. Über die zwei anderen Gesetze können die Beratungen des Sejm länger dauern.

Muraszko soll in Freiheit gesetzt werden.

Der Spezialkorrespondent der „Gazeta Poranna Warszawska" telephoniert aus Wilna: In diesen Tagen wird Muraszko, der bekanntlich wegen der Erschießung der kommunistischen Offiziere Bagiński und Wieczorkiewicz zu zwei Jahren Besserungsanstalt verurteilt wurde, gegen Kaution in Freiheit gesetzt werden.

Deutsches Reich.

Deutschlands Verständigungswille.

Karlsruhe, 31. Oktober. Der Justizminister hat dem französischen Sportflieger Corstet die über ihn vom Amtsgericht in Freiburg wegen Überfliegens deutschen Gebiets verhängte Geldstrafe von 5000 Reichsmark im Gnadenwege erlassen. Die Begnadigung erfolgte im Geiste der Verständigungsbestrebungen von Locarno.

Aus anderen Ländern.

Großfürst Kyrill arbeitet eine russische Verfassung aus.

Der „Fränkische Kurier" meldet aus Koburg, daß Großfürst Kyrill eine Kommission eingesetzt habe, die auf Grund von ihm gegebener Richtlinien eine neue Verfassung für Rußland ausarbeiten soll.

Der Bettler-Kavalier.

Von **Peter Prior.**

(Nachdruck verboten.)

Das Fahrgeld Johannes Grünemeiers, seines Zeichens „Kaufmann", reichte nur bis Zollhausen. War das ein schlechtes Geschäft gewesen in Grünhausen. Eine Villa, drei Pferde, Fabrikbesitzer, zwei Autos und auf einen schön geschriebenen Bettelbrief nur 5 Mark! Grünemeier wollte sich diese Adresse merken. Niemals im Leben bekam ihn Grünhausen mehr zu sehen mit seinem lumpigen Fabrikbesitzer. Der selber früher nischt hatte.

Grünemeier stieg aus dem Zug. Ging in die Bahnhofswirtschaft, ließ sich einen Schoppen Wein geben, nahm aus seiner Briefmappe mit wichtiger Miene einen langen, weißen Bogen und schrieb. Er arbeitete nicht schematisch, er erfand immer neue Pointen von Unglück, das einen begabten Menschen, der gerne arbeiten wollte, treffen, verfolgen und vernichten konnte. Grünemeier trank nach Beendigung seiner Arbeit, wirklich der einzigen des Tages, noch einen Schoppen (der Wirt hatte ein so vertrauenswürdiges Aussehen), dann stand er auf, klopfte ein unsichtbares Stäubchen vom Rockärmel, der ziemlich glänzend war, zog ein Paar hellgelbe Handschuhe an, was immer imponierte, sagte dem Wirt mit nachlässiger Miene: „Habe einen Gang zu Frau Kommerzienrat Rosen!", quittierte den Bückling des Wirts mit einer Verbeugung und verschwand.

Bald stand Johannes Grünemeier vor der Villa Rosens. Ein schönes Anwesen. Wintergarten, Autogarage, Stall, alles da. Grünemeier hatte eine Antipathie gegen Reiche, die keine Pferde halten. Zum Reichtum gehörte bei ihm ein alter, weißhaariger Diener und ein Pferdestall. Wer die alten Leute liebte und die wackeren Pferde über den Autos nicht vergaß, hatte auch für einen Bettler was über.

Und richtig! Auf das diskrete Schellen Grünemeiers öffnete ein „alter" Diener. Grünemeier zog tief den Hut und überreichte dem Diener einen Brief mit der Bitte, ihn der gnädigen Frau zu überreichen. Er sei „geschäftlicher Natur." Der Diener ließ den Gast eintreten, und Grünemeier setzte sich im Vorraum der Villa auf einen Schaukelstuhl und wartete. Der Diener verschwand.

In der Villa selbst rückwärts im sechsten oder siebenten Zimmer saß Frau Rosen mit einer Freundin. Der Gesprächsstoff war schon ziemlich erlahmt, es gab einfach nichts mehr zu erzählen. Da platzte der Brief Grünemeiers in die Siesta mit Mokka und Schlagsahne.

„Sehr geehrte gnädige Frau! Ein Familienvater, vom Unglück in härtester Weise verfolgt, naht sich Ihnen, der bekannten Wohltäterin der Menschheit, mit der Bitte, sich seiner zu erbarmen. Ich weiß, Ihr Herr Gemahl besitzt eine Fabrik. (Grünemeier wußte aber nicht, ob dort Stiefelwichse oder Flugmotore erzeugt werden), geben Sie mir Arbeit in Ihrer Fabrik, damit ich meine acht Kinder ernähren kann. Sollte das nicht möglich sein, lassen Sie mir eine kleine Unterstützung zukommen, damit ich endlich wieder einmal etwas essen und irgendwo schlafen kann. Ihr ergebener unglücklicher Johannes Grünemeier."

Frau Rosen zerdrückte eine Träne in den Augen, die Freundin, der sie den Brief auch vorgelesen hatte, deren zwei. „Haben Sie den Herrn gesehen?" fragte Frau Rosen den Diener. „Jawohl!" sagte der Diener. „Es ist ein gutgekleideter Mann, der einen sehr unglücklichen Eindruck macht."

Frau Rosen suchte in ihrem Portemonnaie. Hier mußte man helfen. Arbeit? Du lieber Himmel! Die gab es sicher nicht. Wie sollte ein Mann mit einer solch schönen Handschrift, bestimmt ein gebildeter Mann, hier Arbeit finden.

Und Frau Rosen eilte zu ihrem Herrn Gemahl und reichte ihm den Brief, denn sie hatte nur 20 Mark in der Tasche, das schien der Dame zu wenig.

Grünemeier draußen auf dem Schaukelstuhl stutzte. Die Sache dauerte ihm zu lang. Das ging sonst schneller oder es gab sehr viel. Und er hatte sich nicht geirrt. Frau Kommerzienrat kam selbst, drückte ihm die behandschuhte Hand. Als die Dame die Handschuhe spürte, erhöhte sie die Spende sofort um weitere fünf Mark. Ihr Mann hatte wohl Bedenken, und hatte gesagt „Schmeiß den Kerl raus!", aber sie hatte nicht nachgegeben und 25 Mark herausgeschlagen, die sie in einem Kuvert Johannes Grünemeier überreichte.

Grünemeier wußte, was sich gehörte. Er küßte die Hand, die ihm das Kuvert überreichte, eine Träne trat in sein Auge, dann bewegte er sich mit vielen Bücklingen nach rückwärts und war bald wieder auf dem Bahnhof angelangt.

Dreißig Mark betrug die Beute. Grünemeier bestellte noch einen Schoppen. Dann zahlte Grünemeier, gab der Kellnerin ein Trinkgeld, setzte sich in den Zug und fuhr weiter. Unterwegs blickte er in sein Notizbuch. Aha! Der alte Gutsbesitzer Honnemeier war der nächste in der Gegend. Hoffentlich lebte der gute Onkel noch.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 254.

Bromberg, Dienstag den 3. November 1925.

Pommerellen.

Glockenweihe in Graudenz.

e. **Graudenz**, 1. November. Das gestrige Reformationsfest war für unsere evangelische Kirchengemeinde ein besonderer Festtag: Es galt, die neubeschafften Glocken einzuweihen. In der Kriegsnot hatte die Gemeinde ihre Bronzeglocken auf dem Altar des Vaterlandes geopfert, und jahrelang rief nur ein einziges Glöcklein zum Hause des Herrn. Durch freiwillige Beiträge wurden neue Stahlglocken beschafft, die in einer bekannten Glockengießerei in Apolda hergestellt wurden. Gestern wurde nun ihr „eherner Mund" geöffnet. Der Bischof der evangelischen Landesgemeinde Generalsuperintendent D. Blau aus Posen war selbst zu der Feier erschienen. Diese begann nachmittags um fünf Uhr. Ein Bläserchor ließ vom Kirchturm die Choräle: „Lobe den Herren" und „Ein' feste Burg ist unser Gott" erschallen. Der Generalsuperintendent wurde von den beiden Geistlichen und Mitgliedern des Gemeindekirchenrats am Eingange der Kirche empfangen und in das Gotteshaus geleitet, das bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nur bei großen Festen in früherer Zeit während des Krieges bei Bettagen und Gedenkfeiern und bei dem Abschiedsgottesdienst vor der großen Auswanderung nach Deutschland sah man eine derartige Fülle von Kirchenbesuchern. Es waren aber auch aus andern Kirchspielen bis auf größere Entfernungen Evangelische zu der Feier herbeigeeilt. Die Nachbarkreise Culm und Schwetz waren vertreten, ja sogar aus dem entfernten Kirchspiel Lessen sah man Gemeindemitglieder. Die Feier begann mit dem Vortrage des Männerchores („Liedertafel" und „Melodia") „Lobe den Herren". Die Liturgie hielt Pfarrer Jacob mit Verlesung des 46. Psalmes. Die Singakademie trug die große Doxologie von D. Bortniansky vor und ein neu gebildeter Chor sang „Wir glauben all an einen Gott" (Wittenberg 1524 — Dorisch). Generalsuperintendent D. Blau hielt dann die Festpredigt unter Zugrundelegung des Textes Jeremias 22, 29: „O Land. Land. Land höre des Herren Wort!" Es folgte dann der Weiheakt durch den Generalsuperintendenten und Gesangsvortrag des Männerchores „Kröne mit Segen Allmächtiger das Werk". Nach dem Weihegebet erschallten dann die ersten Töne der kleinsten Glocke, bald schlossen sich die der größeren an und nach einiger Zeit erklang das volle Geläut in die Abendstille hinein. Nach dem Verschallen der letzten Glockenklänge setzte der Gesangsvortrag der Singakademie ein mit dem Chor „Feierlicher Glockenklang", der Männerchor sang „Sanctus" aus der deutschen Messe von Fr. Schubert und das gemeinsame Ausgangslied: „Nun danket alle Gott" schloß die Feier ab. Die Gesangsvorträge standen unter der Leitung des Organisten Hetschko. Beim Ausgang der Menge aus der Kirche setzte wieder Glockenläuten ein. Abends fand im Gemeindehause ein Familienabend statt: Begrüßungsansprache durch Pfarrer Jacob, Gesang- und Musikvorträge und Ansprache des Generalsuperintendenten gaben dem Festtage einen erhebenden Ausklang.

---

2. November.

Graudenz (Grudziądz).

e **Der Roggenpreis** ist hier etwas in die Höhe gegangen. Es wurden am Sonnabend von hiesigen Mühlen 8.50 zł für den Zentner gezahlt. An den Wochenmarkttagen ist der Verkehr an der Adlermühle außerordentlich stark. Man sieht dort zahlreiche Fuhrwerke. Es sind aber weniger Verkäufer von Getreide, als Käufer von Mehl und Futterartikeln. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war ausreichend beschickt. Kartoffeln waren aber weniger vorhanden, und trotzdem war der Preis gedrückt. Es wurde gezahlt für Butter 2—2.30, Eier 3—3.40, Kartoffeln 2.20—2.50. Zum Allerseelenfeste waren reichlich Kränze vorhanden. Der Fischmarkt war gut beschickt. Es kosteten Aale 2.50, Hechte 75—1.00, Schleie 1—1.50, Barsche 60—70, Bressen 40—80, Plötze 25—50, Karauschen 1—1.30, Maränen 70—80, Karpfen 2.00. Der Geflügelmarkt brachte Bratgänse zu 6—7, Bratenten 3.50—5, Fettgänse 90—1.00 (Pfund), lebende Enten 4—5, lebende Puthähne 6—7, Puthennen 5, Suppenhühner 3.50, junge Hühner 1.50 (Stück), junge Tauben 1.50 (Paar). *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** war gut beschickt und auch von Käufern sehr stark besucht. Die Ferkelpreise haben etwas angezogen. Man zahlte für das Paar Absatzferkel je nach Qualität 20—40 zł. Läufer sind im Preise ziemlich gleichbleibend. Sie werden mit etwas über 70 zł bezahlt. Das Geschäft war etwas lebhafter. *

* **In eine gefährliche Lage** geriet ein in der Kościuszki am Hausdach arbeitender Dachdecker, der ausgeglitten war. Zum Glück konnte er sich noch an der Dachrinne festhalten. Ein 14jähriger Knabe, der von oben her zu Hilfe geeilt war, mußte sich ebenfalls dort anklammern, um nicht abzustürzen. Aus dieser gefährlichen Situation rettete beide der Hauswirt, der sie durch eine Dachöffnung nach oben zog. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Männerturnverein Graudenz. Monatsversammlung am Dienstag, den 3. November 1925, im Tivoli. (12594 *

Die neueste Nummer von „Nimm und lies", die soeben von der Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, versandt wurde, bringt einige sehr interessante Artikel, so von Ompteda „Der König im Museum", von Wirth „Abd el Krims Geld- und Waffenlieferanten", von Zeitler „Kunsterziehung und Kunstgenuß" u. a., ein Preis-Kreuz-Rätsel und eine Übersicht der bedeutendsten Neuerscheinungen. Über viele dieser Neuerscheinungen ist eine kurze, kritische Bemerkung beigefügt, was jedenfalls für alle Bücherkäufer sehr wertvoll ist. Außerdem hat die Buchhandlung Arnold Kriedte einen Prospekt beigelegt über den jetzt veranstalteten Verkauf von Geschenkwerken, Klassikern, Literatur-, Geschichts-, Reisewerken, Romanen, Gedichten und Jugendschriften zu ermäßigten Preisen. Auf die günstige Gelegenheit, wertvolle Bücher billig zu erwerben, wird nochmals hingewiesen. (12507 *

Thorn (Toruń).

—dt **Die Gesamtkosten** zur diesjährigen Stadtverordnetenwahl betrugen 4291 zł. * *

—dt **Die hiesige Ortsgruppe des Westmarkenvereins** hat auf einer außerordentlichen Versammlung eine Resolution beschlossen, in welcher die Ausweisung sämtlicher Optanten aus Polen von der Regierung gefordert wird. * *

t **Die Brücke und die Fähre über die Drewenz** bei Złotorja (Zlotterie) sind nicht nur Schmerzenskinder der dortigen Bevölkerung, sondern bereiten auch den Motorradfahrern großen Ärger. Wie man uns mitteilt, soll es Motorradlern verboten sein, ihr Motorrad zu Fuß über die Brücke zu führen. Sie sind also zur Benutzung der Fähre gezwungen. Nun verlangt der Fährmann für Hin- und Rückfahrt die hohe Summe von 1.60 zł, also denselben Betrag, den ein doch bedeutend schwereres Automobil auch zu zahlen hat, während für Pferdefuhrwerke ein Betrag von nur 40 gr erhoben wird. Verschiedenen Motorradlern, die sich nicht ohne weiteres zur Zahlung einverstanden erklärten und zuerst Einsichtnahme in den Fährtarif verlangten, wurde gesagt, daß ein solcher nicht existiere. Sollte dies wirklich der Fall sein, so müßte der Kreisausschuß, dem die Fähre untersteht, für Festsetzung und Bekanntgabe der Übersetzpreise sorgen und den Fährhalter veranlassen, den amtlichen Tarif jedem Interessenten auf Wunsch vorzulegen. * *

t **Die Thorner Autodroschken**, von denen bisher nur etwa zwei einen Taxmesser besaßen, sind Sonnabend zum größten Teil damit ausgerüstet worden. Infolgedessen wird nunmehr ein berechtigter Grund zu vielen Klagen aus dem Publikum fortfallen. * *

—dt **Die Flurbeleuchtungsvorschriften** werden in den Vorstädten kaum noch beachtet; aber auch in verschiedenen Straßen der Mittelstadt sind die Flure vielfach nicht beleuchtet. Die Briefträger haben aus diesem Grunde bei den Nachmittagsbestellungen einen schweren Stand, da sie oft auf völlig unbeleuchteten und dazu komplizierten Treppen bis in das 3. und 4. Stockwerk steigen und hierbei der Dunkelheit halber Streichhölzer anzünden müssen. Die Polizeibeamten sollten sich solche Flure und Korridore näher ansehen! * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Mittwoch, 4. Nov., abends 8 Uhr, im Deutschen Heim: Eröffnung der 4. Spielzeit der Deutschen Bühne Thorn mit „Mutter Erde", Drama von Max Halbe. (S. a. Anzeigenteil.) (12598 * *

Heute Montag, abends 8 Uhr, Deutsches Heim: Beginn der Vorträge über Volkskunde. 1. Vortrag: Volkssprache (Dialekt) unserer Heimat. Karten für sämtl. 5 Vorträge 4 Zł. (12601 * *

---

* **Dirschau** (Tczew), 31. Oktober. In der gestrigen Vorstandssitzung des Deutschen Schulvereins wurde u. a. die Erhöhung der Schulgelder auf monatlich 15 zł in den Vorschulklassen, 18 zł in den drei unteren Gymnasialklassen und 21 zł in den drei oberen Gymnasialklassen beschlossen. Der Vorstand mußte angesichts der Unmöglichkeit, mit den gegenwärtigen Einnahmen die Ausgaben zu decken, sich zu dieser Erhöhung entschließen. — In der gestrigen Kreistagssitzung nahm die Beratung des Budgets für 1926 den breitesten Raum ein. Es wurde auf 352 025,82 zł in Einnahme und Ausgabe festgestellt. Einen verhältnismäßig hohen Betrag in der Ausgabe stellt die Wegeverwaltung in diesem Etat dar; für Wegeunterhaltung und Instandsetzung sind 86 289,74 zł eingestellt. Das gesamte Steuereinnahmesoll ist auf 230 000 zł festgesetzt. Es wird aber schwer halten, die vielen hohen Steuern restlos einzuziehen, was auch in der später erfolgten Diskussion mehrfach zum Ausdruck gebracht wurde.

h. **Malken** (Małki), Kr. Strasburg, 29. Oktober. Dem Besitzer Thom von hier wurden nachts zwei Schweine, zwei Zentner Roggen und eine Ziege gestohlen.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 31. Oktober. Der heutige Wochenmarkt war nicht so reich beschickt wie vor acht Tagen. Kartoffeln Ztr. 2,50, Butter 2,50—2,70, Eier wie vor acht Tagen 2 90—3, Geflügel so wie zuvor. Fische: Lachsforellen in großen Exemplaren das Pfund 1,80, Pomuchel (Dorsche), recht viel, 50 gr, Flunder 40—60 gr. — Auf dem Schweinemarkt wurden Ferkel mit 16—18 das Stück verkauft, ältere, ca. 8—10 Wochen alte, mit 24—28, Läufer von 3—4 Monaten 42—50. Die Kauflust war rege und fast alles wurde verkauft. — Am Donnerstag nach 9 Uhr abends brach in einem einstöckigen noch der Altzeit angehörigen Haus in der Danzigerstraße (Gdańska) in der Nähe des Zedronbaches, der Familie Pelakowski gehörig, Feuer aus, das sogleich den ganzen Dachstuhl erfaßte, wo sich auf dem Bodenraum eine Menge Stroh befand. Das Dach brannte nieder.

b. **Prust**, Kr. Schwetz, 30. Oktober. Die Herbstbestellung ist in der hiesigen Gegend größtenteils beendet. Die Kartoffeln sind aus der Erde genommen und die Futterrüben auch geborgen. Die Zuckerrübenbauern haben das Abfahren der Zuckerrüben zum hiesigen Bahnhof beendet. Nur einige Güter sind mit der Zuckerrübenernte noch beschäftigt. Die Erträge der Kartoffeln und Rüben kann man im allgemeinen als gut bezeichnen. Nachdem die Witterung wieder günstiger geworden ist, kann das Rindvieh noch immer auf der Weide bleiben. Die Saaten haben sich recht gut entwickelt.

h. **Strasburg** (Brodnica), 30. Oktober. Am Freitag, 23. d. M., wurde dem Besitzer Kocaja aus Schabda (Szabda) ein Fahrrad, welches er vor dem Zuchowskischen Gasthause hier stehen gelassen hatte, gestohlen. Das Fahrrad, von der Marke „Arno" trägt die Nummer 116 234. — Ein Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Fuhrwerk ereignete sich in der letzten Dienstagnacht auf der Chaussee bei Gorczenica hiesigen Kreises. Das Auto sowie das Fuhrwerk wurden durch den Anprall beschädigt, während die Insassen heil davonkamen. Der Grund des Zusammenstoßes war das Fehlen der Laternen. — In Nieżywięć wurde die zwölfjährige Janinka Grochowski von einem Lastwagen überfahren, wobei der Tod auf der Stelle eintrat. Schuld an dem Unglück soll das Mädchen selbst haben.

h. **Strasburg** (Brodnica), 1. November. Die Wahlen zum Strasburger Kreistag finden in unserem Wahlbezirk am Sonntag, 22. November, von 9 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags statt. Aufgestellt sind fünf Listen, vier polnische und eine deutsche. Die deutsche Liste trägt die Nummer 5 und hat folgende Kandidaten: Gutsbesitzer Fritz Mathoes-Gutowo, Gutsbesitzer Alfred Weißermel-Słoszewy, Gastwirt Gustav Schulz-Małki, Gutsbesitzer Konrad Schulz-Małki, Landwirt Heinrich Hartwig-Wymokle, Landwirt Julius Pick-Mszano, Mühlenbesitzer Max Goertz-Lembarg und Landwirt Jokab Kastner-Brudzawy. Nur angemeldete Kandidatenlisten können gewählt werden. Auf dem Stimmzettel sind die Listennummer 5 oder der Name des Spitzenkandidaten oder auch die Namen sämtlicher Kandidaten aufzuschreiben.

* **Tuchel** (Tuchola), 31. Oktober. Die geistesschwache Bigalke, die auf grauenvollste Art ihren Vater ermordete, wurde am Donnerstag in die Irrenanstalt Schwetz überführt, nachdem es sich herausgestellt hat, daß sie die Tat in religiösem Wahnsinn begangen hatte. Die Leiche des Ermordeten wurde nach gerichtlicher Obduktion am Dienstag freigegeben und am Donnerstag unter großer Teilnahme der Bevölkerung in Bagnitz beerdigt.

Jahrmärkte in Pommerellen im November.

Am 3. November in Brezno, Kreis Konitz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Czarze, Kreis Culm, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Kielno, Kreis Neustadt, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Liniewo, Kreis Berent, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Lubichowo, Kreis Stargard, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt. In Stargard Krammarkt. In Tuchel Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Briesen Vieh- und Pferdemarkt. In Vandsburg, Kreis Zempelburg, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 4. November in Löbau Vieh- und Pferdemarkt. In Prust, Kreis Schwetz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Stargard Krammarkt. In Stężyca, Kreis Karthaus, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 5. November in Kowalewo, Kreis Briesen, Krammarkt. In Drischnin, Kreis Schwetz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Gowidlino, Kreis Karthaus, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. Am 6. November in Kowalewo, Kreis Briesen, Vieh- und Pferdemarkt. In Dirschau Vieh- und Pferdemarkt. — Am 10. November in Bruß, Kreis Konitz. Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt. In Soldau Vieh- und Pferdemarkt. In Zempelburg Vieh- und Pferdemarkt. — Am 11. November in Czargowo, Kreis Thorn, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Karthaus Schweinemarkt. In Löbau Krammarkt. In Rybno, Kreis Lubau, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Stargard Bullenmarkt. In Dirschau Krammarkt. — Am 12. November in Konitz Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Kościelna Jania, Kreis Mewe, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 13. November in Graudenz Vieh- und Pferdemarkt. In Nowacierkiew, Kreis Stargard, Bullenmarkt. — Am 14. November in Grodziczno, Kreis Löbau, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — Am 17. November in Jabłonowo, Kreis Strasburg, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Gorczno, Kreis Strasburg, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt. — Am 18. November in Culmsee, Kreis Thorn, Vieh- und Pferdemarkt. In Bislaw, Kreis Tuchel, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Kauernick, Kreis Löbau, Vieh- und Pferdemarkt. In Neu-Grabia, Kreis Thorn, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Briesen Krammarkt. — Am 19. November in Mewe Krammarkt. — Am 24. November in Schöneck, Kreis Berent, Kram-, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt. — Am 26. November in Long, Kreis Konitz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt — Am 30. November in Krokowo, Kreis Putzig, Krammarkt.

Ein ernstes Wort in ernster Stunde.

Der ehemalige Ministerpräsident Witos über die Lage.

Der ehemalige Ministerpräsident Wincenty Witos, der Vorsitzende der Piastenpartei (P. S. L.), veröffentlicht in der Lodzer „Republika" folgenden Artikel, in dem er die gegenwärtige Wirtschaftslage Polens darlegt, und zu dem Schluß kommt, daß eine rücksichtslose Operation zur Rettung des Staates notwendig ist, sei sie auch noch so schwer und schmerzhaft.

Im parlamentarischen Leben herrscht der alte Brauch, daß eine Regierung, die keine Möglichkeit hat, ihr Programm durchzuführen, einer anderen Platz macht. Dies ist auch durchaus natürlich, ja sogar notwendig, sowohl im Interesse des Staates als auch des Parlaments, ja im Interesse der Regierung selbst, da sich ihr große Schwierigkeiten entgegenstellen, deren eine neue Regierung viel leichter Herr werden könnte. Eine neue Regierung hat weniger Gegner, eine geringere Belastung, eine größere Bewegungsfreiheit und damit eine größere Möglichkeit, ihren Plan durchzuführen. Die gegenwärtige Regierung trat unter denselben Auspizien ans Ruder. Ihr Plan liegt trotz der besten Bedingungen, unter denen sie gearbeitet hat, begraben; der moralische und politische Kredit, den sie zweifellos ursprünglich in der Gemeinschaft hatte, ist vollkommen erschöpft. Daß der Staat und das Volk mit großen Schritten dem Abgrund entgegeneilt, fühlt heute jedermann. Wenn wir so weit gekommen sind, und wenn es sich darum handelt, den größten Einsatz zu machen, den Einsatz um die Zukunft des Staates, so müssen wir uns vergegenwärtigen, wer dies unternehmen soll. Nach diesem schweren und kostspieligen, von unserer Regierung gemachten Versuch wäre es zumindest ein großer Leichtsinn, die Geschicke des Staates in den Händen der jetzigen Regierung zu belassen. Dieses Risiko würden diejenigen Parteien auf sich nehmen, die sich im Seim für die Regierung ausgesprochen haben. Man muß sich auch über den Mut dieser Regierung wundern, mit dem sie leichten Herzens an ihre Aufgaben herangetreten ist.

Der Staat befindet sich in einer solchen Lage, daß hier keine Kleisterei mehr hilft. Eine Flickarbeit könnte nur die Krankheit, in der sich der Staat befindet, verlängern und verschlimmern, aber nicht heilen. Den Stand der Dinge kann nur eine rücksichtslose Operation ändern, die schwer und schmerzhaft, aber auch die einzige und die unbedingt notwendige ist. Die Einbürgerung der faulen und anormalen Verhältnisse dank dem andauernden Opportunismus, der Verkauf, die Versetzung oder Verpachtung der beinahe letzten Werte im Staate, um sie in ein paar Monaten zu verkonsumieren, bedeutet den wirtschaftlichen Bankerott, der nicht an das Morgen denkt. An die Adresse der politischen Parteien gerichtete Schmeicheleien zu einer Zeit, da man ihnen die nackte Wahrheit sagen müßte, müssen jeden denkenden Menschen überraschen. Und es ist wahr, daß

1. unser Staat bedeutend mehr ausgibt, als er ausgeben kann;

2. die Vergeudung des öffentlichen Groschens und die häufigen Diebstähle, die am staatlichen Eigentum begangen werden, sämtliche Grenzen überschreiten. Wer die Schleuderwirtschaft in Polen kontrollieren will, der soll nur Einsicht in das Budget des Finanzministeriums nehmen;

3. verschiedene durch die Regierung aufgenommene Anleihen, an denen der Staat viele Jahre zu zehren hat, zur Deckung der laufenden Ausgaben Verwendung finden, von den vielen Verkäufen und Verdachtsobjekten ganz zu schweigen;

4. die Steuerbelastung bis an den Zenith heranreicht, unter Vernichtung der Arbeitswerkstätten und unter Erschöpfung der Steuerquellen für die Zukunft. Und trotz alledem weist das Budget, für dessen Realität die Regierung feierlich die Garantie übernommen hat, Defizite auf, die in die Hunderte von Millionen gehen, und der schwankende Zloty wird durch riesige Opfer aus dem Staatsschatz aufrecht erhalten.

Wahr ist es ferner, daß sich die Steuern nicht mehr heraufschrauben lassen, und es besteht auch die große Befürchtung, daß ein großer Teil der veranschlagten Steuern nicht eingezogen werden kann. Wo man hinschaut, überall gibt es Mängel. Freilich, wenn man in Geldnot ist, so muß man borgen; doch gewöhnlich ist es so, daß derjenige, der eine Anleihe durchaus haben will, weil er sie eben durchaus braucht, sie entweder überhaupt nicht oder nur zu den schwersten Bedingungen erhält. So ist es leider auch bei uns, und dies hätte unsere Regierung auch zugeben müssen. Sie hat es nicht getan, sondern sich auf die Phraseologie verlegt. Man muß aufhören, einen großen Herrn zu spielen, aufhören, zu borgen und zu vergeuden; dagegen ist es vonnöten, den Weg einer rücksichtslosen Sparsamkeit zu beschreiten. Wohl ist es wahr, daß jedermann in Polen sparen müßte, wenn er nicht untergehen will; doch die Regierung muß mit gutem Beispiel vorangehen. Weder die bisherige Wirtschaft der Regierung, noch das letzte Exposé und auch nicht die Antwort auf die Ausführungen der Abgeordneten in der Budgetdebatte haben uns eine Garantie nach dieser Richtung hin gegeben. Niemand soll sich einer Täuschung darüber hingeben, daß etwa diejenigen Parteien, die sich vor einigen Tagen für die Regierung erklärten, die Mehrheit des ganzen polnischen Volkes vertreten haben. Diese Parteien haben es fertig gebracht, die von uns gestellten Anträge abzulehnen und vorläufig die jetzige Regierung zu halten; doch sie sind nicht fähig, die schwere Arbeit der Sanierung unserer Wirtschaft auf sich zu nehmen.

Ich bin überzeugt, daß jeder polnische Arbeiter es vorziehen würde, für verdientes Geld für sich und seine Familie zu kaufen, was ihm nötig ist, als die Hand nach dem seiner Bürgerehre widersprechenden Almosen auszustrecken. Der Arbeiter versteht es, und seine Führer und die Regierung sollten ebenfalls zu der Einsicht kommen, daß unsere Industrie, wenn sie nicht konkurrenzfähig ist, zugrunde gehen muß, und dahin ist es wirklich nicht mehr weit. Damit werden auch die großen sozialen Errungenschaften hinfällig, um die noch heute ein leidenschaftlicher Kampf tobt. Über die weiteren Folgen ist es wohl kaum nötig, zu sprechen.

Wincenty Witos.

*

„Wir ertrinken!"

Warschau, 2. November. (Eig. Drahtbericht.) Die **„Rzeczpospolita"** des Herrn Korfanty versichert, daß die Regierungsmehrheit im Seim von einer großen Aufregung erfaßt worden sei. Das Blatt wundert sich hierüber nicht und vertritt die Meinung, daß sich die Parteien, Abgeordneten und Zeitungen, die den gegenwärtigen Ministerpräsidenten und Finanzminister unterstützen, in einer immer schwieriger werdenden Lage befinden. Sie haben die gegenwärtige Regierung unterstützt und unterstützen sie noch, ohne mit dem faktischen Wirtschaftszustande des Landes bzw. mit der Allgemeinheit zu rechnen. Das Blatt sagt dann weiter, daß

innerhalb der öffentlichen Meinung ein Wandel eingetreten

sei. Die polnischen Staatsbürger haben die bisherige Passivität abgeschüttelt. Sie beginnen, die verschiedenen zwischen den Parteiführern und der Regierung abgeschlossenen Pakte sehr kritisch zu betrachten. Sie glauben nicht mehr den verschiedenen offiziellen Versprechungen, daß in einigen Wochen der Wirtschaftszustand des Landes sich bessern werde. Sie wundern sich, wundern sich immer mehr, daß die polnischen Parteien die Regierung weiter am Steuer belassen, obwohl mit jedem Tage neue Beweise der vollkommenen Untauglichkeit der Regierung ans Tageslicht kommen. Die Leute sprechen sehr oft und immer lauter: Es ist sehr merkwürdig! In jedem anderen Staate befreit sich das Parlament von einem Finanzminister, der keine Erfolge hat. Nur bei uns in Polen gibt es Parteien, die mit allen Kräften als Finanzminister einen Mann erhalten, der in einer Weise wirtschaftet, daß, wie er selber zugibt, die Befürchtung der Zahlungsunfähigkeit bei Auszahlung von Beamtengehältern besteht.

Das Blatt schreibt dann weiter, daß auch innerhalb der Seimparteien eine große Enttäuschung Platz greift. Man sagt bereits voraus, daß bei den

neuen Sejmwahlen

diejenigen Parteien, die die jetzige Regierung am Ruder erhalten, einen großen Teil ihrer Wählerschaft verlieren werden. Auch solche verzweifelte Schreie der Enttäuschung und des Mißtrauens erhalten die Zeitungen, die den jetzigen Premierminister als einen Mann darstellen, der nicht zu ersetzen sei. Die Redakteure werden nervös, da sie sehen, daß die Leser massenhaft aufbegehren. Der Abgeordnete Andrzej Wierzbicki hat in der Donnerstagsitzung der vereinigten Kommissionen erklärt, daß der Seim die Emission von Staatsschatzscheinen beschließen müsse. Da dies der Korkgürtel sei, der uns vor dem Ertrinken retten soll.

„Wir ertrinken!"

sagte der Abgeordnete. Wir brauchen eine Rettung für sechs Wochen, das ist bis zu dem Augenblick, wo wir die ausländische Anleihe erhalten. Das Blatt fragt den Abg. Wierzbicki: Was wird geschehen, wenn wir nach Ablauf von sechs Wochen die Anleihe nicht erhalten werden? Wenn der Korkgürtel des Premierministers trügt? Dann kommt die Reihe an weitere verzweiflungsvolle Rettungsmittel. Dann wird selbst das Projekt des Abgeordneten Hausner über die Requisition des privaten und kirchlichen Goldes und der Kostbarkeiten auf die Tagesordnung kommen.

Für und wider Locarno.

Eine Erklärung der Deutschnationalen Volkspartei und eine Gegenerklärung der Deutschen Reichsregierung.

Berlin, 31. Oktober. Die Leitung der **Deutschnationalen Volkspartei** veröffentlicht in der ihr nahestehenden Presse folgende Erklärung:

„Ihren letzten Zielen und Grundsätzen getreu kann die Deutschnationale Volkspartei niemals zugeben, daß das Diktat von Versailles freiwillig anerkannt, ein Verzicht auf deutsches Land und Volk ausgesprochen, dem wehrlosen Deutschland inmitten eines waffenstarrenden Europa durch den Eintritt in den Völkerbund eine neue Bindung auferlegt und die Handlungsfreiheit besonders im Osten genommen wird.

Die Verhandlungen über den Sicherheitspakt sind durch das Memorandum vom 9. Februar ohne Wissen der Deutschnationalen eingeleitet worden. Sobald wir von diesem Schritt Kenntnis erhielten, haben wir Einspruch erhoben. Wir haben uns an den weiteren Verhandlungen beteiligt, um dadurch zu verhindern, daß Deutschland unter Bedingungen, die sein Lebensinteresse nicht wahrten, in Völkerbund und Sicherheitspakt verstrickt werde. In ehrlicher Mitarbeit an dem Versuch, mit den anderen Mächten auf dem Boden wirklicher deutscher Gleichberechtigung und Freiheit zu einer Einigung zu gelangen, haben wir von der Regierung und den Regierungsparteien die Festlegung von Richtlinien erreicht, die auch unseren Auffassungen entsprachen. Niemals aber haben wir einen Zweifel daran gelassen, daß für uns die schließliche Annahme der Verträge von der vollen Durchführung dieser Richtlinien abhängig sei. Erfolgt ein Abschluß auf einer anderen Grundlage, so sind nicht wir es, die von getroffenen Vereinbarungen abweichen.

Das Werk von Locarno hat uns bitter enttäuscht.

Die deutschen Richtlinien sind nicht erfüllt. Der Widerruf der Schuldlüge ist nicht zu voller Auswirkung gebracht. Ein Verzicht auf deutsches Land und Volk ist im Sicherheitspakt weder durch einen klaren eindeutigen Wortlaut noch durch ein wirksames Kündigungsrecht ausgeschlossen. Die Gegenseite konnte vor der Welt behaupten, daß Deutschland verzichtet habe. Die deutsche Handlungsfreiheit zwischen West und Ost ist gegen die Gefahren des Artikels 16 der Völkerbundsatzung nicht klar und bindend gesichert. Wahre Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit auf dem Gebiete des Heerwesens ist nicht erreicht. Garantie- und Schiedsverträge bringen Deutschland neue Fesseln. Von unerläßlichen Vorleistungen vor Eintritt in entscheidende Verhandlungen ist keine Rede mehr. Für die besetzten Gebiete sind nur sogenannte Rückwirkungen in Locarno in Aussicht gestellt, aber nicht gesichert. Die Abkürzung der Fristen für die Räumung von Rhein und Saar ist nicht zur festen Bedingung des Abschlusses gemacht.

*

Die deutschen Abgeordneten haben das Werk von Locarno in unerwarteter Überstürzung, gegen die getroffenen Abmachungen und gegen unseren Einspruch paraphiert. Während dadurch Abänderungen auf das äußerste erschwert wurden, ist das Gesamtbild von Locarno durch die Erklärungen der Regierung und anderer Parteien, zugleich aber durch alle Mitteilungen über Auslegung und Absichten des Auslandes inzwischen noch wesentlich verschlechtert worden. So mußten wir uns überzeugen, daß wir durch Verbleiben in der Regierung unsere Ziele nicht mehr erreichen, sondern uns nur noch dem Schein aussetzen könnten, als ob auch wir diese Ziele innerlich aufgegeben hätten.

Darum haben wir unseren Einfluß als Regierungspartei geopfert, um dem In- und Auslande volle Klarheit über den Ernst der Lage zu geben und in voller Handlungsfreiheit einzustehen für unser unverrückbares Ziel: die Freiheit des Vaterlandes.

Die Parteileitung.
D. Winckler.

*

Unmittelbar nach Bekanntwerden dieser parteiamtlichen Erklärung veröffentlicht die Deutsche **Reichsregierung** eine Gegenerklärung, in der sie die Bedenken des deutschnationalen Parteivorstandes mit folgenden Argumenten zurückweist:

„Die Reichsregierung hält es mit den deutschen Interessen nicht vereinbar, in einem Augenblick, wo die internationalen Verhandlungen über einen wesentlichen Teil der in Locarno erörterten Fragen noch in vollem Gange sind, das gesamte Material der Öffentlichkeit preiszugeben. Sie muß sich deshalb einstweilen darauf beschränken, folgende Tatsachen festzustellen:

1. Die Stellungnahme des Reichskabinetts ist seinerzeit durch einmütige Zustimmung zur Note vom 20. Juli festgelegt worden. Vor der Konferenz von Locarno sind ebenfalls Richtlinien für die Verhandlungen aufgestellt worden, die auf dem Gedanken beruhten, daß als Grundlage für das gesamte weitere deutsche Vorgehen die Ausführungen jener Note zu gelten haben.

2. Die deutschen Delegierten sind von diesen Richtlinien, insbesondere von den Grundsätzen der Note in keinem Punkte abgewichen. Die Behauptung einer überstürzten Paraphierung der Vertragsentwürfe unter Verstoß gegen getroffene Abmachungen ist unrichtig. Die deutschen Delegierten haben sich zu der Paraphierung entschlossen, weil nach ihrer übereinstimmenden Ansicht die aufgestellten Richtlinien erfüllt waren und weil ihnen in Ansehung der nicht in diesen Entwürfen behandelten Fragen eine den deutschen Lebensinteressen gerecht werdende Reglung hinreichend sichergestellt erschien.

3. In ihrem einstimmigen Beschluß vom 22. 10. hat die Reichsregierung beschlossen, das eingeleitete Vertragswerk zu einem Abschluß zu bringen, der den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes gerecht wird. Die Reichsregierung geht dabei von der durch die feierlichen Erklärungen der Außenminister Englands, Frankreichs und Belgiens begründeten festen Erwartung aus, daß die logische Auswirkung des Werkes von Locarno besonders in den Rheinlandfragen sich alsbald verwirkliche. Damit wurde anerkannt, daß die weiteren Verhandlungen sich nicht auf den Wortlaut der als unabänderlich festgestellten Verträge, sondern auf die in diesen Entwürfen nicht behandelten Fragen zu erstrecken haben würden. Irgendwelche Tatsachen, die zu einer veränderten Stellungnahme hätten Anlaß geben können, sind seither nicht bekannt geworden.

Die in den deutschnationalen Auslassungen am Inhalt der Vertragsentwürfe selbst geübte Kritik stimmt weder mit den verschiedenen erwähnten Beschlüssen des Reichskabinetts überein, noch ist sie sachlich gerechtfertigt. **Insbesondere wird durch die Entwürfe von Locarno weder das Selbstbestimmungsrecht der Völker beschränkt, noch auf andere Weise der friedlichen Entwicklung vorgegriffen.** Im Vergleich mit der durch die Mächteverhältnisse bedingten gegenwärtigen Lage Deutschlands würde das Inkrafttreten des Vertragswerkes nicht eine Einschränkung der deutschen Handlungsfreiheit bedeuten, sondern vielmehr den Anfang und die Grundlage für eine aktive Wiederbeteiligung Deutschlands an der Politik der europäischen Großmächte sein.

Den aus Artikel 16 des Völkerbundpaktes für Deutschland sich ergebenden Gefahren wird durch die verabredete Erklärung zu diesem Artikel, die genau den Forderungen der deutschen Note vom 20. Juli entspricht, in praktischer wirksamer Weise vorgebeugt. Daß in Locarno die Gleichberechtigung auf dem Gebiete des Heerwesens nicht erreicht sei, könnte nur dann behauptet werden, wenn man darunter die Durchführung einer vollständigen Abrüstung der anderen beteiligten Länder vor dem Abschluß des Vertragswerkes verstehen wollte, ein Standpunkt, der in den Beschlüssen des Reichskabinetts niemals vertreten worden ist.

Das Verbot von Angriffskriegen zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien, ferner die Garantie dieses Verbotes durch England und Italien, und schließlich die schiedsrichterliche Entscheidung von Rechtsstreitigkeiten, namentlich von Streitigkeiten über die Auslegung des Versailler Vertrages und des Rheinlandabkommens liegen durchaus im Interesse der Befreiung und Wiedererstarkung Deutschlands.

5. Die Kritik an den mangelnden Auswirkungen des Vertragswerkes auf die Frage der besetzten Gebiete ist zum mindesten verfrüht. **Die deutschen Delegierten haben niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß die Vertragsentwürfe deutscherseits nicht in Kraft gesetzt werden könnten, wenn nicht auch die Rückwirkungen auf die besetzten Gebiete eine den deutschen Lebensnotwendigkeiten entsprechende Reglung erfahren.** In diesem Sinne werden die Verhandlungen zur Zeit weitergeführt.

6. Die Behandlung der Kriegsschuldfrage vor und auf der Konferenz von Locarno steht in genauester Übereinstimmung mit den einmütig darüber gefaßten Beschlüssen des Reichskabinetts."

Wochenbericht der Warschauer Börse.

Der Devisenvorrat der Bank Polski vor der Erschöpfung!

Warschau, 31. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Während der ganzen Woche war der Bedarf an ausländischen Devisen normal. Die Bank Polski konnte den Bedarf täglich decken. Dieser Bedarf bewegte sich täglich um 400 000 Dollar herum. Es wurden auch Dollarnoten von privater Seite reichlich angeboten. Von europäischen Devisen befestigte sich London, Neuyork war ohne Veränderung geblieben, während Dollar in Bar um etwa einen halben Groschen teurer abgegeben wurde. Schwächer lagen Brüssel und Mailand; Paris hat sogar erhebliche Verluste davongetragen. Der nichtoffizielle Dollarkurs ist in Warschau leicht gefallen. Der Valutavorrat der Bank Polski hat sich in den zwei ersten Dekaden des Monats Oktober um rund 20 Millionen Zloty verringert.

Wenn man in Betracht zieht, daß z. B. im Juli die Bank Polski zur Deckung des Defizits in der Handelsbilanz 86,5 Millionen Zloty abgeben mußte, so kann man hieraus schließen, daß sich die Lage im Monat Oktober bereits außerordentlich gebessert hat. Indessen ist der Valutanettobetrag der Bank Polski, wie der Abgeordnete Wierzbicki in der Donnerstagsitzung der Finanz- und Budgetkommission des Seim ausgeführt hat, auf neun Millionen Zloty gesunken. **Wenn also die Bank Polski nicht im Laufe der nächsten Woche erhebliche Valutaeinzahlungen zu verbuchen haben wird, so wird sie bald keine Valuta mehr abgeben können.**

Mit der Zunahme des Exports könnten die Valutaverluste schnell wettgemacht werden. Nun kommen als Hauptexportartikel Getreide, Vieh und Holz in Frage. Der Getreideexport stößt aber auf große Schwierigkeiten, da das polnische Getreide, das schlecht gereinigt ist, mit einer überlegenen russischen Konkurrenz zu kämpfen hat. Viel Auslandsvaluten bringt der Viehexport ein. Dieser läßt zwar augenblicklich noch viel zu wünschen übrig, doch hofft man in den Regierungskreisen, den Viehexport bald bedeutend zu steigern, da die polnische Regierung sich redliche Mühe gibt, mit verschiedenen Staaten, die polnisches Vieh importieren, Veterinärabkommen abzuschließen. Bisher hat Polen ein einziges Abkommen dieser Art abgeschlossen, und zwar mit der Tschechoslowakei, das jedoch noch nicht ratifiziert ist. Über ein Veterinärabkommen mit Österreich wird verhandelt. Der Holzexport ist bedeutend zurückgegangen, da der deutsche Absatzmarkt ausfällt. Auf dem skandinavischen Markt kann sich der polnische Holzexport gegen die schwedische und russische Konkurrenz nicht aufrechterhalten. Nun aber versucht sich die polni[illegible] neue Wege nach den südlichen Absatzländern zu bahnen (Balkan, Italien, Nordafrika). Die Regierung bemüht sich, mit den für den polnischen Holzexport in Frage kommenden Transitländern vorteilhafte Tarifabkommen abzuschließen.

Prozentpapiere lagen ziemlich vernachlässigt. Nur Dollaranleihe war begehrt und die Kurssteigerung ist hier bedeutend. Die übrigen Staatspapiere wurden in sehr begrenzten Quoten untergebracht. Für fünfprozentige Konversionsanleihe zahlten die Staatsbanken 43,50 für 00, während die Regierung sie seinerzeit zu 30,50 für 00 abgegeben hatte. Pfandbriefe, und zwar sowohl ländliche als auch städtische, die in der vorvergangenen Woche sich einer großen Nachfrage erfreuten, verloren in der vergangenen Woche am Kurs. Magistratsaktien hielten sich anfangs, gegen Ende der Woche erniedrigten sie sich aber auch.

Bankaktien sind fast ohne Veränderung geblieben. Nur Bank Kredytowy war großen Schwankungen ausgesetzt. Gegen Ende der Woche festigte sich der Kurs der Bank Spółek Zarobkowy. Auch die Industrieaktien zogen abwechselnd einmal an und verloren wieder. Von chemischen Werten konnten Spieß die Kurse einigermaßen halten. Elektrizitätswerte waren sehr umgesetzt.

Von Zuckerwerten hatten Zucker Warszawski Verluste, während Chodorow sich auf 4 Zloty halten konnten. Zementwerte waren, da die Bautätigkeit immer mehr einschläft, angeboten, doch wollte sie niemand kaufen. Kohlenwerte erlagen sehr leicht der jeweiligen allgemeinen Tendenz. Sie waren darum großen Schwankungen ausgesetzt. Gegen Ende der Woche machten sie die am Donnerstag erlittenen Verluste wieder wett. In der metallurgischen Gruppe verloren anfangs der Woche Modrzejow und Ostrowiec, gegen Ende der Woche erholten sie sich aber bedeutend Auch die anderen Aktien dieser Gruppe wurden gegen Ende dieser Woche begehrt. Großes Interesse bestand die ganze Woche hindurch für Textilwerte, vor allem für die Aktien der Leinwandwerte Zyrardow. Am Freitag gewannen Zyrardow gegen 10 Prozent. A. E. M.

Einstellung der Zahlungen für Lieferungen.

Der Krakauer „Ilustr. Kurj. Codz." veröffentlicht einen längeren Antikel, dessen Inhalt folgender ist:

Es ist bekannt geworden, daß der Finanzminister am 17. d. M. ein geheimes Rundschreiben an alle Behörden und Amtsstellen gerichtet hat, durch das die Einstellung aller Zahlungen für Arbeitslöhne und Lieferungen angeordnet wird. Auf diese Weise setzt die Regierung für sich selbst ein Moratorium fest, und zwar insgeheim, unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Dieses Vorgehen muß das Vertrauen zur Regierung untergraben und demoralisierend wirken. Offenbar war der Zweck der, Gelder zur Auszahlung der Beamtengehälter am 31. Oktober zu bekommen und zu diesem Zweck werden die Interessen der nichtbeamteten Bevölkerung gröblich mißachtet und dem Wirtschaftsleben ein gefährlicher Schlag versetzt. Viele angefangenen Arbeiten wurden unterbrochen und die Arbeiter entlassen, die das Heer der Arbeitslosen vermehren und nach sechs Wochen Unterstützungen erhalten müssen.

Der Finanzminister stopft planlos die Löcher des Haushalts mit Flickwerk und lebt in den Tag hinein. In Krakau wurden infolgedessen die Arbeiten an militärischen Objekten eingestellt, auf dem Wawel arbeiten nur noch die Steinmetzen, ohne Lohn zu erhalten.

Die Friedenshütte hat 1 300 000 zł von der Regierung zu bekommen für Eisenbahnlieferungen. Die Finanzkasse in Kattowitz lehnte eine Auszahlung vor dem 1. November rundweg ab. Daher kam die Friedenshütte in Zahlungsschwierigkeiten und konnte ihre Arbeitslöhne nicht auszahlen.

*

Als Symptome für den mit jedem Tag zunehmenden Geldmangel in Polen seinen nachstehende Tatsachen angeführt:

1. Der Staat ist, wie die „Rzeczpospolita" kürzlich meldete, seit Wochen mit der Bezahlung von Lieferungen verschiedener Industriefirmen im Rückstande; die geschuldeten Beträge sollen „einige 10 Millionen Zloty" erreichen;

2. die Magistratsbeamten in Lodz haben bis jetzt noch nicht die zweite Rate der Septembergehälter erhalten;

3. bei einer Reihe der größten Lodzer Firmen haben die oberen Angestellten seit dem August keine Gehaltszahlungen erhalten, die mittleren und unteren Angestellten nur à conto-Zahlungen;

4. die bekannte Firma Cegielski & Co. in Posen hat kürzlich die Gehalts- und Lohnzahlungen ganz einstellen müssen; der dortige Magistrat hat der Firma schließlich 20 000 zł geborgt, von denen die Arbeiter dann einen Teil der fälligen Löhne bezahlt erhielten.

Die Zustände in den polnischen Gefängnissen.

In der Sejmsitzung vom 28. Oktober hielt Abgeordneter Sommerstein (Jüdischer Klub) im Zusammenhang mit der ersten Lesung der Gesetzvorlage über das Gefängniswesen eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

„Meine Herren! Laut amtlicher Statistik haben wir in Polen 30 302 Gefangene, also über 1¼ Prozent der Gesamtzahl der Bevölkerung. Von diesen 30 302 Gefangenen bilden die politischen Gefangenen eine Anzahl von 1467 Personen. Drei Viertel der politischen Gefangenen aber sind Untersuchungsgefangene, die sehr oft 2—2½ Jahre warten müssen, bis die Voruntersuchung beendet ist, auf das Urteil warten sie noch länger.

Im Swientokrzysker Gefängnis werden auf 300 Gefangene 62 Wächter gehalten, trotzdem aber fand in diesem Gefängnis der bekannte Kampf der Gefangenen mit dem Personal statt. Von 300 Gefangenen starben an Schwindsucht im Jahre 1923 — 78 Personen, im Jahre 1924 — 51 Personen. Das Gefängnis ist überfüllt mit Augenkranken.

Nehmen wir das Gefängnis in Sambor. Die Kommission hat festgestellt, daß in diesem Gefängnis den ganzen Winter hindurch nicht einmal geheizt wurde. Genau so war es in Krakau. Für das Gefängnis waren keine Kredite vorhanden, aber es gab Kredit für die Renovierung des Präsidialbüros. Es ist eine bekannte Tatsache, daß in Lodz, in dem dortigen Gefängnis, ein besonderer Kellerraum existiert — der Kollege Swiarowski hat ihn gesehen —, in den der Gefangene gesteckt wird. Dieser Kellerraum ist so eng und klein, daß man dort nur niederkauern kann. In diesen Keller werden die Gefangenen auf ein, zwei, sogar drei Tage hineingesteckt. In Bialystok haben die Gefangenen vor der Untersuchungskommission ausgesagt, daß bei künstlicher Ernährung einige Gefangene umkamen. Und in voriger Woche hat der Herr Vizeminister Siennicki von dieser Tribüne selbst konstatiert, daß einige Klagen über das Schlagen von Gefangenen vorliegen, und daß einem von ihnen zwei Liter Wasser in die Nase gegossen wurden.

Soll ich noch davon sprechen, was bei der Lemberger Polizei vorgeht, soll ich noch davon sprechen, wie man verhafteten Knaben Eisenstäbe zwischen die Finger gesteckt und ihnen die Knochen zerbrochen hat? Soll ich von dem Kommissar Kajdan sprechen, der die Verhafteten mit Hilfe des elektrischen Stromes elektrisiert hat, um sie zu Aussagen zu zwingen? Während der Anwesenheit der Untersuchungskommission wagte man es zu behaupten, daß dies nicht wahr sei, da im Bureau des Herrn Kommissars Kajdan sich kein elektrischer Kontakt befindet. Die Kommission stellte jedoch nach genauer Besichtigung des Kabinetts fest, daß ein Kontakt dennoch vorhanden war, und zwar an einer Stelle, die durch eine Lampe verdeckt war. Dies ist ein klassischer Beweis für die Anwendung derart schrecklicher Methoden.

Wenn der Herr Justizminister von der Vereinheitlichung des Gefängniswesens in Polen spricht, so muß ich ihm sagen, daß diese Vereinheitlichung bereits erfolgt ist, und zwar derart, daß die entsetzlichen Methoden der zaristischen Schergen aus dem ehemals russischen Teilgebiet nach Galizien übertragen wurden.

Wir müssen hier die Stimme des Protestes erheben und sagen, daß es nicht genügt, edle Grundsätze zu predigen, sondern daß im Justizminsterium Ordnung gemacht werden muß. Man muß den Mut und die Energie haben, um dieses Unkraut auszurotten. Man muß von den Organen des Justizministeriums verlangen, daß sie endlich diesen unerhörten Zuständen ein Ende bereiten. **Wir verlangen, daß der Justizminister endlich so viel Mut aufbringt, um sich diesem Schmutz entgegenzustellen, der unser öffentliches Leben verunreinigt und das Ansehen Polens im Innern und nach außen untergräbt."**

Sind die Chinesen Feiglinge?

Von Friedrich Otte,
Professor an der Reichsuniversität Peking.

In einem Aufruf sagte Marschall Petain, bevor er das Kommando in Marokko übernahm: „Die grausame Wahrheit ist, daß wir unerwarteter Weise von dem mächtigsten und am besten ausgerüsteten Feind angegriffen wurden, dem wir jemals im Kolonialkrieg begegnet sind . . . ." Sehen wir einmal davon ab, daß der Aufruf gleich in den ersten Worten die Dinge auf den Kopf stellt, denn die Rifleute sind doch nicht nach Frankreich gezogen, sondern umgekehrt, die Franzosen haben das „heilige" Selbstbestimmungsrecht der Marokkaner aufgehoben. Also abgesehen davon, enthüllt der Satz des Marschalls die Tatsache, daß bisher die Europäer mit überlegenen Waffen ihre Kriege in Asien und Afrika ausgefochten haben, daß aber jetzt die Nordafrikaner etwas gelernt haben. Die Vorgänge in Marokko und Syrien, ebenso wie vorher die Siege der Türken regen zum Nachdenken an. Bekanntlich hat mit der Demokratie auch der ausgesprochenste Militarismus seinen Einzug in China gehalten. Wer China und den chinesischen Soldaten 1900 kannte und ihn mit dem Soldaten von heute vergleicht, der sollte zugeben, daß sich der Typus geändert hat, ebenso die Organisation und die Technik.

Die allgemeine Ansicht von dem Chinesen als Soldaten war die, er sei unfähig, feige, nicht bereit zu sterben, kurzum mit allen den Eigenschaften ausgestattet, die ein Soldat nicht haben soll. Diese Ansicht geht zurück auf das Jahr 1840, den ersten Krieg, den China gegen die Europäer verlor, und sie hat sich in den Köpfen der meisten Europäer auch in den folgenden Jahrzehnten festgesetzt. Daß überlegene Waffentechnik Vertrauen gibt, daß der Schlechtbewaffnete das Vertrauen verliert, sollte eigentlich selbstverständlich sein, und doch redet man gern vom eigenen Mut, wenn man vielleicht eher von der besseren Bewaffnung reden sollte. Die Frage soweit sie China betrifft, ist deswegen von ungeheurem Interesse, weil China ein unerschöpfliches Menschenreservoir besitzt und, bei genügender Organisation, jahrelang Kriege nach außen hin in größtem Maßstabe führen könnte, ohne in der Wirtschaft oder im Menschenmaterial empfindliche Einbuße zu erleiden. Auch die dauernden Bürgerkriege vermögen nicht, China arm zu machen; der Außenhandelt steigt von Jahr zu Jahr. In diesen inneren Kriegen üben sich aber die Heerführer in einer Weise. wie es in Friedensmanövern nicht möglich ist, und schon 1911 wurde bemerkt, daß bei den Kämpfen in Hankow zur Zeit der Revolution die Truppen mit äußerster Erbitterung gegeneinander kämpften. Kurzum, der Chinese ist tapferer geworden. Sicherlich trägt auch die geistige Umstellung der letzten Jahrzehnte dazu bei. Früher war der Offizier verachtet, der Literat war alles; heute herrscht in jeder Provinz ein Militarist. Sport war früher des gebildeten Mannes unwürdig; heute ist Sport vorgeschrieben; kein Mensch denkt mehr daran, seine Fingernägel mehrere Zentimeter lang wachsen zu lassen, als äußeres Zeichen dafür, daß seine Hände nie niedrige Arbeit verrichtet haben. Kurzum, der Chinese stellt sich um, und es wäre Verblendung. verkennen zu wollen, daß er Erfolge erzielt. Der „Christliche General" Feng Yu-hsiang sagt höhnend: Mit den Engländern werden wir im Kriege schon fertig; und die Londoner „Times" sagen glatt heraus: „Krieg kommt nicht in Frage. Aber wie regeln wir die Sache?"

Konstatieren wir ruhig die Tatsache, daß die Vorgänge seit dem 30. Mai dieses Jahres das chinesische Selbstbewußtsein erheblich gesteigert haben und daß das englische Prestige gewaltig gesunken ist. Gewaltig! Es war schon leicht, die Mandschudynastie zu untergraben, immer wieder einen neuen Druck auszuüben, die Zentralregierung in den Augen der Provinzen zu demütigen. Aber dieser Druck auf den Zentralpunkt hat Kräfte in den Provinzen ausgelöst, gegen die der Kampf für England nur an der Küste möglich wäre, und das würde den Provinzen im Inneren ebenso gleichgültig sein, wie dem Elefanten ein Mückenstich. Und, wie gesagt, der Chinese von heute ist ein anderer Mensch wie der von 1900. Aber gerade wegen der großen weltpolitischen Bedeutung der Vorgänge im Fernen Osten ist es von äußerster Wichtigkeit besonders für Deutsche, hier klar zu sehen, vor allem auch. sich darüber klar zu werden, daß mit den Schlagworten des vergangenen Jahrhunderts heute nicht mehr weiterzukommen ist. Eigentlich ist die Sachlage heute schon die, daß die Chinesen beträchtlich mehr Mut zeigen als zum Beispiel die englische Handelskammer in Schanghai, die sehr de- und wehmütig bekennt: „Pater peccavi" und nicht mehr nach dem Maxim handelt, das man Deutschen gegenüber noch befolgen will „right or wrong my country" (Recht oder Unrecht, es ist mein Vaterland!). Ein sehr schöner Grundsatz, so lange der andere sich diese christliche Moral gefallen lassen muß; aber das hat der Chinese heute nicht mehr nötig.

Wie hat sich der Chinese im Vergleich zu anderen Völkern in der Geschichte zu Zeiten der großen Krisen benommen? Sehr verschieden, je nachdem die Führung war, aber nicht schlechter als der Europäer. Zum ersten haben die Chinesen, vom Weitale nördlich des Yangtse ausgehend, Jahrtausende lang sich siegreich behauptet gegen Hunnen und Tartaren. Die letzteren haben allerdings Nordchina oft besetzt gehalten. Eigentlich kann man aber immer konstatieren, daß diese Erfolge der Nordvölker dann eintraten, sobald die Dynastie, die gerade die Herrschaft hatte, degenerierte. Das dauerte gewöhnlich viele Generationen. Wirklich organisatorisch fähig warn meistens nur die ersten zwei oder drei Herrscher einer Dynastie, gegen das Ende hin kam meist Eunuchen- und Weiberwirtschaft. Die Tragödie der Mandschudynastie, der Taching, konnten wir in ihren letzten Ausläufern im November 1924 hier mit erleben, wo die chinesischen Generäle den abgesetzten Mandschukaiser aus dem Palaste hinauswiesen.

Im Einzelnen sei auf folgende geschichtliche Vergleiche hingewiesen. Daß die Chinesen mit den Hunnen fertig wurden, ist schon erwähnt worden. Zeitlich viel näher liegt der fünfzigjährige Kampf der Chinesen gegen die Mongolen, die nacheinander Innerasien unterjocht und die Perser, Bagdadkalifen, Russen, Polen und Ungarn besiegt und zum Teil unterjocht hatten, und bekanntlich auch 1241 bei Liegnitz siegten. Der Rückzug aus Zentraleuropa dürfte hauptsächlich innerpolitischen asiatischen Verhältnissen zuzuschreiben sein. Wie es scheint, haben sich die Chinesen damals länger verteidigt als irgendein anderes Volk, ganz gewiß sind sie aber nicht schneller unterlegen. Als dann die Mandschu kamen, 1640, da waren es ausschließlich innere Zwistigkeiten, die die leichte Eroberung des Landes ermöglichten und auch nur deshalb, weil sich der chinesische, äußerst fähige General Wu Sankuei gegen den chinesischen Usurpator gewandt hatte, der den letzten Mingkaiser zum Selbstmord getrieben und die Familie des Wu Sankuei schmählich behandelt hatte. Dieser Wu Sankuei eroberte für die Mandschu dann Mittel- und Westchina bis nach Yuennan hin; er hätte die Mandschus vielleicht wieder hinausgehauen, nachdem er sich mit ihnen überworfen hatte, wenn er nicht plötzlich gestorben wäre. Und noch ein anderer Chinese ragt aus jener Zeit hervor, der Seeheld Koxinga. Er setzte sich auf Formosa fest, warf die Holländer einfach hinaus, die damals dort saßen, und die Familie setzte den Kampf gegen die Mandschu bis in die vierte Generation fort, wurde dann besiegt, aber wegen ihrer Treue den Ming gegenüber von den Mandschu begnadigt.

Und weiter, 1884 hatten die Franzosen im Landkrieg gegen die Chinesen eigentlich gar keine Erfolge. Daß sie die hölzerne chinesische Flotte in Grund und Boden schießen und Städte bombardieren konnten, war ziemlich gefahrlos; auf Formosa aber ging es ihnen im Landkrieg sehr schlecht.

Kurz gesagt, die chinesische Geschichte als solche, verglichen mit der anderer Völker, erbringt keine Beweise dafür, daß der Chinese, in gleicher Weise ausgerüstet wie der Europäer, keinen Kampfmut zeigen würde. Die Zeit um 1900 allein als Kriterium anzunehmen, verführt zu falschem Urteil.

Was sich in Marokko und in Syrien abspielt, das wäre vor 25 Jahren dort noch nicht möglich gewesen; was sich heute in China, auch ohne Krieg bis jetzt, gegen die Engländer abspielt, wäre vor 25 Jahren ebenfalls undenkbar gewesen. Was sich in den nächsten 25 Jahren abspielen wird, kann man nicht wissen; gut ist es aber, rechtzeitig mit Vorurteilen aufzuräumen, die man vielleicht lieb hat, die aber verhängnisvoll werden könnten. Richtig geführt und gut ausgerüstet, dürfte der Chinese sich von einer Seite zeigen, die manchem unerwartet käme.

Briefkasten der Redaktion.

A. D. W. Die genannten Hypotheken werden, mit Ausnahme der ad 2, mit 15 Prozent des Goldwertes aufgewertet, nämlich auf 1. 685,20 Zł., 3. 1240 Zł., 4. 962,85 Zł. und 5. 20,05 Zł. Bei der Hypothek zu 2 wird die Höhe der Forderung festgestellt nach dem Stande des Tages, bis zu dem die letzte Amortisationsrate bezahlt worden ist. Die aus der Umrechnung sich ergebende Summe in Zloty wird verzinst und amortisiert wie ein neues Darlehn zu den vorherigen Bedingungen. Diese Umrechnung ist durch die Verordnung vom 14. 5. 24 geregelt. Bezüglich der anderen Hypotheken sind Sie in der Kündigung nicht beschränkt, wenn dies nicht dem Darlehnsvertrage widerspricht.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Emission der 7. Serie der polnischen Schatzanweisungen ist am 15. Oktober erfolgt, und zwar in Abschnitten zu 25, 100 und 500 Zloty, zahlbar am 15. 1. 1926, im Gesamtbetrage von 20 Mill. Zloty. Die Zinsen von 8 Prozent jährlich sind im voraus zahlbar. Die Einlösung der 7. Serie erfolgt vom 15. 1. bis 15. 7. 1926.

Geldmarkt.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 31. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,795 Gd., 124,105 Br., 100 Złoty 86,17 Gd., 86,36 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,795 Gd., 124,105 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 85,82 Gd., 86,03 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 31. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 30. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1,724	1,728	1,724	1,728
7,3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1,734	1,738	1,734	1,738
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,365	2,375	2,365	2,375
4,5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20,324	20,374	20,329	20,370
3,5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4,195	4,205	4,195	4,205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0,628	0,630	0,624	0,626
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168,79	169,21	168,79	169,21
10 %	Athen	5,54	5,56	5,62	5,64
5,5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19,02	19,06	19,04	19,08
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80,60	80,80	80,65	80,85
8 %	Helsingfors 100 finn. M.	10,55	10,59	10,54	10,58
7 %	Italien . . . . 100 Lira	16,605	16,645	16,59	16,63
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7,43	7,45	7,45	7,47
5,5 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	105,02	105,28	104,47	104,73
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	21,175	21,225	21,175	21,125
5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	85,74	85,96	85,49	85,71
6 %	Paris . . . . . 100 Frc.	17,62	17,66	17,70	17,74
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12,42	12,48	12,42	12,46
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80,84	81,04	80,865	81,060
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3,035	3,045	3,035	3,045
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60,07	60,23	60,02	60,18
5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112,29	112,57	112,38	112,64
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5,88	5,90	5,98	6,00
9 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59,12	59,26	59,12	59,26
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4,197	4,207	4,195	4,207
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4,255	4,265	4,255	4,265

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,00 Zł., do. kl. Scheine 5,975 Zł., 1 Pfund Sterling 29,05 Zł., 100 franz. Franken 25,14 Zł., 100 Schweizer Franken 115,50 Zł., 100 deutsche Mark 142,30 Zł., Danziger Gulden 115,27 Złoty.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 31. Oktober. Kurs für 1000 Mk. nom. in Zloty. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. Dollar-Br. der Pozn. Ziem. Kredyt. 2,00. 6proz. Getreidebrief 4,15. 5proz. Konvertierungsanleihe 0,26. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 3,00. Bank Zw. Spółek Zar. 1.—11. Em. 4,10. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 1,20. H. Cegielski 1.—10. Em. (für Nom.-Akt. 50 Zł.) 10,00. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 19,50. „Unja" (früher Ventzki) 1.—3. Em. 4,00. — Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. Oktober. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty.) Weizen 22,20—23,20, Roggen 15,25—16,25, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 36,00—39,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 25,50—26,50, do. (65% inkl. Säcke) 26,50—27,50, Braugerste prima 21,25—22,25, Gerste 18,00—20,00, Hafer 17,00—18,00, Felderbsen 21,00—22,00, Viktoriaerbsen 27,00—30,00, Weizenkleie 9,75—10,75, Roggenkleie 9,75—10,75, Rübsen —,—, Eßkartoffeln 2,90, Fabrikkartoffeln 2,00—2,20. — Tendenz: andauernd schwach.

Danziger Produktenbericht vom 31. Oktober. (Nichtamtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 128—130pfd. —, 11,75—12,00, do. 125—127pfd. 10—10,25, do. 120—122pfd. —, Roggen 118pfd. 8,35—8,45, prompte Abl. v. Polen: Futtergerste 9,00 bis 9,50, Braugerste 10,50—11,00, Hafer 8,75, kleine Erbsen 10,50 bis 11,00, Viktoriaerbsen 14,00—16,00, grüne Erbsen 13,00—15,00, Roggenkleie 5,50—5,75, Weizenkleie 6,50—6,75, Weizenschale —,—. Großhandelspreise per 50 kg waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 31. Oktober. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 214—217, Lief. Okt. 237—239, Dez. 232,50—233, März 237,50, stetig. Roggen märk. 142—145, Lief. Okt. 161,50, Dez. 164,50, März 174,50, schwächer. Sommergerste 193—215, feinste Sorten über Notiz, Winter- und Futtergerste 151—163, matt.

Hafer märk. 164—174, matter. Weizenmehl für 100 Kg. 26,75 bis 30,75, still. Roggenmehl 20,75—23, matt. Weizenkleie 11,30, stetig. Roggenkleie 9,00—9,30, stetig.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 26 bis 32, kleine Speiseerbsen 25—27, Futtererbsen 19—22, Peluschken 18—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 22—25, blaue Lupinen 12 bis 12,50, Rapskuchen 14,50, Leinkuchen 21,40—21,50, Trockenschnitzel prompt 8,30—8,40, Sojaschrot 20,40—20,60, Torfmelasse 9,40—9,60, Kartoffelflocken 13,30—13,60.

Materialienmarkt.

Wolle. Posen, 30. Oktober. Wollpreisnotierungen für 100 Kg. im Einkauf: 1. Sorte englische Grobwolle 195, 2. Sorte gekreuzte Feinwolle 215, 3. Sorte reine Feinwolle 235; im Verkauf: 1. Sorte 215, 2. Sorte 235, 3. Sorte 255 Zloty. Bei einheitlichen Waggonlieferungen 265 Zloty.

Freitag früh verschied ganz plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel u. Cousin, der Altsitzer

Eduard Plath

im Alter von 73 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme schmerzerfüllt an

Arno Plath nebst Frau und alle Anverwandten.

Przyłęki, den 30. Okt. 1925.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in Przyłęki aus statt. 8792

Danksagung.

Für die Beweise herzl. Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Schulze für die trostreichen Worte am Grabe, unseren 12605

herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Otto Wittkowske.

Krynia, 1. November 1925.

Wilh. Matern
Dentist 10063
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

OKOLE
H. MATERN
Dentist 10064
Sprechstunden 9–1, 3–6 Uhr
Okole, Grunwaldzka 104
im Hause des Kaiser-Kaffee-Geschäfts.

Von 9–2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4–8 Promenada 3

Abendkurse für Polnisch
im Kopernik.-Gymnas.
Der erste u. der höhere Kurs. hab. bereits beg., doch werden noch Anmeld. entgegengenom.
Einschreibungen 8674 tägl. v. 6-8 Uhr in der „Czytelnia Francuska" Honorar monatl. 6 zł.
D. Direktor J. Podoska.

Erteile erfolgr. 8591
Unterricht in polnischer u. französ. Sprache,
auch Schularbeits-Beaufsichtigung i. gleichen Fächern. Kołłątaja 5, II.

Erfolgr. Privatunterricht erteilt erf. staatl. gepr. Lehrerin. Adama Czartoryskiego (Mauthstraße) 6, 1, links. 8288

Geigen- u. Klavier-Unterricht, Polnisch und Deutsch erteilt billig. 8733
Błonia 22a, II, rechts.

Geldmarkt

Suche geg. gute Verzinsung auf e. schuldenfreies Grundstück, 130 Morgen bester Boden, gute Gebäude, bis

10000 zł

evtl. Wechseldarlehn. Sicherheit 1. Hypothek. Offerten unt. E. 12389 an die Dtsch. Rundsch.

Einer Rentnerin
biete ich f. ein Darlehn v. 2000 zł z. Erw. e. gut eingef. Gesch. fr. Zimmer mit Beheiz. u. voll. Bek. Gefl. Offert. u. U. 8674 an die Geschst. d. Ztg.

Solide Geschäftsfrau sucht Darlehn 2000 zł. Sicherheit im Warendepot. Zinsen nach Vereinbarung. Gefl. Off. unter T. 8673 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verkaufe dtsch. Vorkriegsgeld. Off. unt. T. 12465 an die Gschst. d. Ztg. erb.

Kohlen Koks Holz
liefern zu günstigen Preisen frei Haus
Gebr. Schlieper,
Gdańska 99.
Tel. 306. — Tel. 306. 12054

Heirat

Geb. Wirtin zur Zeit Wirtsch. i. mittl. J., sucht **Lebensgefährten.** Offert. unt. Z. 8696 a. d. Gst. d. Z.

Ehemalig. Westpr. seit 7 Jahren Großkaufmann in Ostpr., Mitte 30 u. ca. 50 Mille Verm., **sucht Verbind. mit gut erzog. jg. Dame** nicht ohne Verm. Optantin bezw. deren Familie findet sogl. herzliche Aufn. u. 2. Heimat in Ostpr. Meld. u. Ang. der Verh. an die Geschst. d. Ztg. unter Z. 12323.

Herr mit bess. Beruf, 40 J. alt, sucht Dame **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Vermögen erwünscht. Off. unter P. 8766 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Industrieller,
Witwer, evgl., Ende 30er, symp. jugendliche Erscheinung, mit sehr hübsch. 5 jähr. Mädch. u. 50—60 000 zł Verm., sucht hübsche, intellig. Lebensgefährt. mit gl. Vermögen. Witwe a. Geschiedene angenehm, aber nur mit edlem Charakter. Offert. m. Bild u. B 8774 an d. Geschäftsst. 8774

Junge, nette **Gutsbesitzertochter** verm., wünscht die Bekanntschaft eines geb. verm. Landwirts oder Fabrikbes. m. vornehm. Gesinnung und edlem Charakter im Alter v. 28 — 37 Jahren **zwecks Heirat.** Diskr. Ehrensache. Off. m. Bild unt. K. 12614 an die Geschst. d. Ztg.

Vom 1. bis 15. d. Mts.
um 15% ermäßigte Preise für

15%
Mäntel Kostüme Kleider wollene **Blusen**

Da ich große Vorräte an Winter-Konfektion habe, hergestellt in eigenen Werkstätten, bin ich in der Lage, trotz der schon sehr niedrigen Preise, dieselben noch um 15% zu ermäßigen. Besuch des Magazins gern gestattet. 12613

B. Cyrus
Magazyn Mód
Bydgoszcz
Gdańska Nr. 155. Telefon 1433.

Fotografien Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 11382

Stellengesuche

Förster evangel., 29 Jahre alt, 1,75 groß, verheiratet, 1 Kind, mit allen ins Fach gehörigen Arbeiten sowie mit der Hoch- und Niederjagd bestens vertraut, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, zum 1. 4. 26 sich zu verbessern. Möglichst Dauerstellung. Angebote zu richten unter C. 12567 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wirtschaftsbeamt. verh., 1 Kind, mit 12jähr. Praxis, augenblickl. in ungekündigter Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlg., pass. Stellung v. 1. 1. 26. od. sp. Gefällige Zuschriften u. D. 12456 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufmann, 28 J., der poln. u. dtsch. Sprache mächt., sucht Stellg. als **1. Lohnbuchhalter Expedient od. Lagerverwalter.** Offert. u. F. 8809 a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Tüchtiger Sattlergeselle sucht Stellung. 12593
Redmann, Otorowo, p. Solec-Kujawski.

Junger **Bäckergeselle sucht Stellung** als Volontär in Konditor. Offerten unter W. 12566 an die Geschäftsstelle.

Suche vom 15. November d. J. mit 15—25 **kongreßpolnischen Arbeitern Stellung.** Gefl. Offert. bitte an Vorschnitter **Warmbier, Gawroniec,** p. Rożana, pow. Swiecie, zu richt. 12529

Jung. Mädchen, 18 J. alt, **sucht Stellung** als **Gutssekretärin.** Buchführ., Stenogr. u. Schreibmasch. erlernt, am liebsten, wo sie Gelegenheit hat, kochen zu lernen. Angebote an **Else Grams, Kuczewo** b. Popowo kos. b. Wągrowice. 8781

Suche Stellung als **Blumen-Binderin** v. 1. 11. 25, od. 15. 11. 25. Off. unter G. 12392 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen vom Lande, d. Nähen u. Glanzplätten kann, sucht Stellg. auf einem Gute oder in der Stadt Bromberg. Off. unter E. 8793 a. d. Gst. d. Ztg.

Perfekte Schneiderin sucht Beschäftig. außer dem Hause. Off. unt. U. 8768 a. d. Gschst. d. Z.

Suche Stellung als **Wirtschafterin** v. 15. 11., Stadt od. Land. Stadt bevorz. Offert. u. B. 8787 a. d. Gschst. d. Z.

Bess. jüngere **Landwirtstochter** welche die Wirtsch. erlernt hat, sucht v. 15. 11. od. 1. 12. Aufn. in gut. Hause, wo Gelegenheit wäre, sich in der poln. Sprache zu vervollkommn. Fam.-Anschl. u. Taschengeld erw. Off. u. C 8790 a. d. Gst. d. Z.

Junges Mädchen, Frauenschule bes., sucht Stellung als **Stütze** bei besch. Anspr. Off. unter S. 8742 a. d. Gschst. d. Z.

Junges Mädchen v. Lande, 17. J., ev., sucht **Stellung** bei Kind. oder im Haushalt. Off. u. F. 8712 a. d. Gst. d. Ztg.

Jg. Mädchen vom Lande sucht Stellung als **Dienstmädchen.** Konczewicz, 8683 Bocianowo Nr. 6.

Eleve sucht **Stellung** zwecks **Erlernung besserer Küche,** am liebsten auf einem Landgut. Off. u. M. 8736 a. d. Gschst. d. Z.

Junges, gebildetes Mädel aus besserem Hause wünscht Aufnahme auf einem gr. Gut als **Haustochter** zwecks Erlernung der Wirtschaft. Gefl. Angebote unt. A. 12562 an die Geschst. d. Ztg.

Besseres Mädchen möchte die **Wirtschaft erlern.** Familienanschluß erwünscht, am liebst. a. Gut. Off. u. A. 8786 a. d. Geschst. d. Z.

Landwirtstochter ev., möchte auf gr. Gute von sofort od. später die **Wirtschaft erlern.** Offerten unter W. 8778 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jung. Mädchen möchte im **Hotel d. Küche erl.** Suche für mein. Sohn **Lehrstelle bei Sattler.** A. Haeseler, 8781 Osowagóra 49.

Max Zweiniger :: Pelzwaren-Haus
Gegr. 1894 **Bydgoszcz, Gdańska 1** Gegr. 1894
empfiehlt zu konkurrenzlos **billigsten** Preisen in nur **erstklassiger Ware:**
Pelzmäntel, Pelzjacken, Herren-Pelze, Pelzschals, Pelzkolliers, Pelz-Felle
in allen denkbaren Sorten. 12243

Offene Stellen

Selbständiger Leiter für Textil- und Maschinengeschäft sucht dtsch. Unternehmen in Polen für Filiale in Bydgoszcz. Angebote unter H. 12521 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtiger, solventer Vertreter gesucht der in der Lage ist, für seine Verkäufe das volle Delkredere zu übernehmen, für **Bromberg u. zugehörigem Bezirk** von **Danzig. Teigwaren- u. Kakesfabrik G. m. b. H.** 12603
Danzig, Kielgraben Nr. 2.

Z. 1. 1. 26 unverh. ev. **Landwirt** nicht unter 30 Jahren als 12578 **Beamter** z. Leitg. d. Wirtschaftsbetriebes ein. 2400 Mrg. groß. Brennerei-Gutes gesucht. Zeugn.-Abschr. u. Gehalts-Anspr. erb. **Temme, Węgrowo,** pow. Grudziądz.

Auf ein 350 Morgen großes Grundstück mit intensivem Betr. wird ein led. ehrlicher und gewissenhafter **Inspektor** für **sofort** gesucht. Off. u. F. 12576 an d. Geschäftsstelle 12576

Suche von sofort einen tüchtigen, unverheirateten, evangelischen **Hofbeamten** v. **Winter, Jeleniec,** p. **Make Czyste,** pow. Chełmno. 8735

Suche zum 1. 12. 1925 für 1600 Morg. großes Gut evangl. **Eleven** nicht unter 18 Jahren. Bewerb. erb. 12560 **Kunkel,** Suchorączek bei Więcbork, Pommerellen.

Jüngerer **Hochbautechniker** mit Entwerfen und Veranschlagen ländl. Bauten vertraut, auf vorläufig 2–3 Monate nach kleiner Stadt Pommerellens gesucht. Kenntnis der polnisch. Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Meldungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erbeten unt. H. 12609 an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht wird ein tüchtiger evangl. **Schmied,** nicht unt. 28 J., m. Hufbeschl. vertr., zur Einheirat a. Gutsschmiede. Sichere Stelle. Handwerkszg. u. Wirtschaft vorhand. Offert. unter G. 12584 a. d. Gst. d. Ztg.

Tüchtig., unverh. Chauffeur und 12601 **Monteur** per sofort **gesucht.** Unomel — Unislaw.

Aelterer **Kassenbote** bezw. **Portier** von größerem Unternehmen in Bydgoszcz zum baldigen Eintritt gesucht. Off. u. E. 12575 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrling stellt ein Gärtnerei **R. Müller,** Toruńska 160.

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt für einen kleinen ländlichen Haushalt ehrl., kath. **Mädchen** (Stütze). Kochkenntn. erwünscht. Offert. u. J. 12610 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Fräul. könn. in 14-täg. Kursus die **Glanzplätterei** gründl. erl. B. außerh. a. mit Pens. Sniadeckich 15/16, II, Vorderh. 8807

Zu Kindern wird sofort ein evangl., liebevolles ehrliches, ordentliches **Mädchen** gesucht. **Nakielska 65,** Villa geg. Blumenschl.

Saub., gew. Mädchen für alles, das zu Hause schlaf. kann, 18-20 J. alt, **gesucht.** Meld. v. 3–6 Uhr nachm., ab 1. Nov. mit Ausweis. 8745 **Gdańska 52, II, r.**

Junges Mädchen aus anständig. Hause wird für einige Tagesstunden zur Hilfe in d. Häuslichkeit gesucht. Schriftl. Off. u. D. 8791 an die Geschst. d. Ztg.

Hausmädchen für alle Arbeiten, sofort gesucht (Haush. 3 Pers.) **Photo-Atelier,** Gdańska 153. 8806

An- u. Verkäufe

34 Morgen große **Landwirtschaft,** Gebäude neu, massiv., in Ostpr., gegen eine in Polen zu vertauschen. Zu erfr. **O. Völkner, Zerkwitz,** Post Lübbenau, Brandenbg. 12616

Gasthof mit 30 **Morgen Landwirtschaft,** totes und leb. Inventar reichlich vorhand., großer Parkettsaal, Gesellschaftsgarten u. Fremdenzim. Gebäude massiv, verkauft sofort für 40000 **R. Mark,** Anzahlung nach Uebereink. 12579
B. Stelzer, Steinseifersdorf u. d. Eule Kreis Reichenbach in Schl.

Suche eine gut gehende **Bäckerei** zu kaufen od. zu pacht. Bedingung sof. Übernahme. Offerten unter D. 12574 a. d. Gst. d. Z.

2 Rappen Wasser, 8- u. 9-jährig, 6", als elegante **Wagen-** auch **Gebrauchspferde** zu verkaufen. Desgl. fast neuer, 6-sitziger **Jagdwagen** Danziger Fabrikat. **Gutsbes. Brück** M. Walichnowy, p. W. Walichnowy Telefon 14, Bahnstation **Pelplin.**

Habe 9 Stück 7 Mon. alte fingerzahme **Iltis- und Albino-Fretchen** zum Verkauf (Eltern gut jagd.) Stck. 15, 20 u. 25 zł. **Pawel Zaret,** Sępólno, Sienkiewicza 12. 12585

Offeriere im Auftrage

Rittergut

im Kreise Rosenberg Westpr.,
1520 Morgen groß, prima intensive Saatgutwirtschaft, mit der besten Güter im Kreise, 2 km von der Bahn, 6 km von der Kreisstadt, mit fast vollständiger Ernte, lebendes und totes Inventar überkomplett. Zwei Herrenhäuser mit großem Park, sonstige Gebäude in gutem Zustande. Aeußerster Preis Mk. 450 000.—, Anzahlung Mk. 250 000.—. Schnell entschlossene Käufer wollen sich melden bei
Freystädter Mühlenwerke A. Lewin
Freystadt Westpr. 12591

Herrschaft Runowo
powiat Wyrzysk
verkauft zu sofortiger Abnahme
8 fette Stiere
(beste Qualität)
6 fette Bullen
zu baldiger Abnahme 12513
30 schwere Bullen
250 fette Hammel und Schafe.
Besichtigung nach vorheriger Anmeldg. erbet.

Lastauto
4–5 t, gebraucht aber sehr gut erhalten, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
F. Rosanowski, 12604
Adlermühle, Grudziądz.

Habe zirka 200 Stück 5-jährige edle
Obstbäume
schon tragfähig, geteilt od. im ganzen billigst zu verkaufen.
Hahn, Riewałd (Bahnstation) bei Grudziądz. 12607

Fabrik-Kartoffeln
kaufen zu höchsten Tagespreisen 12318
Zakłady Przemysłowe in Nieżychowo.

Dom. Jarużyn, poczta Tur, stacja Nakło verkauft mehrere Waggons 8637
rote Speisemöhren.

Hagebutten
kauft größeres u. kleineres Quantum. Offert. unt. F. 12505 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Kisten-Bretter
16 mm, Tanne, sucht zu kaufen 12473
Lukullus, Bydgoszcz, ul. Poznańska 28.
— Telefon 1670. —

Kanarienhähne gut singend, sowie -**Weibchen** verk. 8750 **Okole, Jasna 8, I. r.**

Speisezimmer sind billig zu verkaufen 8800 **Lipowa 2.**

1 Küchenspind, 1 Petroleumheizofen, 1 Küchentisch und div. andere zu verkaufen 12587 **Kordeckiego 3, I, r.**

2 Arbeitstische, 1 Notenständ., 1 C-Flöte zu verk. **Dr. Warmińskiego 15, I, l.** 8798

Spinde, Tische, Bettstellen u. Küchen verkauft billig 8804 **Długosza 8.**

Mahagoni polierte **Schlafzimmer** sind billig zu verkaufen 8801 **Lipowa 2.**

W. Stühle 6-7 zł, **Vertiko** 35 zł, **Bettstelle** von 12 zł an, **Kleiderspind** 38 zł, **Küche** 55 zł, **Chaiselong., Sofa, Spiegel, Eßzimm., Teppich, Nähmasch. S., Wascht., Herr.- u. Dam.-Fahrräder, Tische, Schreibtisch** verk. 8810 **Okole, Jasna 9,** Hth., p.

Verdeck-Kutschwagen wie neu, sehr preisw. unter günstigen Bedingungen verkauft **Borowski, Nakło** am Bahnhof. 8794

Zu kaufen gesucht gut erhaltener 2-spännig., normalspuriger **Pony-Wagen** (Kein Luxuspreis.) Off. m. Preisforderung erb. unter G. 12517 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Kutschwagen Auswahl gebrauchter u. neuer, offeriert unt. günstigen Zahlungsbeding. in bester Ausführung **Wagenfabrik** vorm. **Sperling, Nakło** am Bahnhof. 8797

Leichte Britschke auf Federn, gut repariert, für 350 zł. **Leicht. Plan-Verdeckwag.** für 500 zł verkauft bei günstig. Zahlungsbedg. **Borowski, Nakło,** am Bahnhof. 8796

1 Knaben-Fahrrad Frettchen mit Netzen vk. ul. Kościuszki 17, I r. 8803

2 Kachel-Öfen 1 Kochherd auf Abbruch zu verkauf. 8711 **Nakielska 126.**

1 paar Mühlsteine (Franzosen), ca. 1,40 Durchmesser, 8765 **1 Wasserkasten** (Eisen), 2 Kbm, **1 Cement-Mauerstein maschine** z. 4. mit 1000 Unterlagsplatt. u. sämtl. Zubehör, **1 Geschäftswagen** fast neu, für Fleischer oder Händler, **1 Hungerharke** weil überzähl., z. verk. **Gustav Loelke,** Cegły z kamienia wapiennego i wyroby cementowe. Rynarzewo, p. Szubin.

Möbl. Zimmer

Schön möbl. Zimmer m. Telephonbenutzung u. Zentralheizung sofort zu vermieten. 8764 **Maiwald,** Gdańska 137.

Einf. möbl. Zim. an sol. **Herrn od. Dame** sof. zu v. Krasińskiego 10, I. 8802

Möbl. Zimmer zu vermieten. **Okole, Chełmińska 23,** 2 Treppen, links. 8646

Gut möbl. 2fenstr. Zim. v. sogl. od. 1. Nov. a. einen bess. Herrn z. vm. 12439 **Lipowa 9,** unten.

2 möbl. Zim. z. vrm Al. Mickiewicza 1, II, r. 8748

Gut möbl. Zim. nur an bess., sol. Herrn zu verm. **Wiatrakowa** (am Kornm.) 4, I. 8746

Möbl. Zimm. zu verm. 8785 **Libelta Nr. 10.**

Groß. Zimmer für zwei Herren zu vermiet., daselbst **Herren-Garderobe** zu verkaufen. 8782 **Jagiellońska 13,** 1 Tr., l.

Pachtungen

Verpachtung!
Sämtliche sehr große **Lager- Speicher- Keller- Fabrik- Büro- 2c. Räume** mein. Grundstückes
Bydgoszcz, Św. Trójcy 4
in denen seit Jahrzehnten Kolonialwaren-Großhandel und Speisefett-Fabrik betrieben wurde, sind ab 1. 1. 1926 neu zu verpachten.
Anfragen an
Albert Knopf, Danzig,
Gralath-Straße 5a. 12386

Verpachtung.
Rittergut von ca. 2500 Morg. mit Wiesen in bestem Zustande, bei gleichzeitigem Verkauf des Inventars, sogleich zu verpachten. Brennerei vorhanden zur landw. Beihilfe. Erforderliche Barzahlung 100 000.-- zł. 12479
Offerten: **Rentamt „Ostromecko"** pow. Chełmno.

Rücktritt des lettischen Staatspräsidenten.

Sogleich nach dem Zusammentritt des neuen lettischen Parlaments wird der Staatspräsident Tschakste von seinem Amt zurücktreten. Die Neuwahl eines Staatspräsidenten wird dann in einer der ersten Plenarsitzungen des Parlaments erfolgen. Die gesamte lettische Regierung wird noch vor Eröffnung der Session ihre Demission geben, voraussichtlich aber vom Staatspräsidenten mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte beauftragt werden.

Wachsende Opposition gegen die litauische Regierung.

Die heftigen Angriffe der Linkspresse gegen die Regierung, welcher auch jetzt noch, trotz des Dementis des Außenministers, geheime Verhandlungen mit Polen vorgeworfen werden, haben zu mehreren Pressemaßregelungen geführt. U. a. wurden die in schroffster Opposition zur Regierung stehenden „Lietuvos Zienios" zu einer größeren Strafzahlung verurteilt, und wegen Nichtzahlung darauf die leitende Redakteurin Felicia Bortiewitschew ins Gefängnis gesetzt. Diese Angelegenheit hat in den Linkskreisen einen wahren Sturm der Wut entfesselt, denn Frau Bortiewitschew hat schon unter der russischen Herrschaft für die litauische nationale Idee gekämpft und sich dadurch einen Namen gemacht. Ihre Gesinnungsgenossen haben sofort eine Summe aufgebracht und ihre Freilassung erwirkt.

Französische Niederlage in Syrien?

Die Franzosen erlitten in Syrien eine außerordentlich schwere Niederlage, über welche die Pariser Zeitungen zwar nichts melden, worüber aber die Londoner „Daily Mail" erfährt: Unter dem Kommando des Generals Gamelin wurden drei Infanterieregimenter, Kavallerie, Artillerie und Tankabteilungen, welche die Drusen in ihren Bergnestern angegriffen hatten, geschlagen und gezwungen, nach Mousseifra durch die syrischen Posten nach Damaskus zurückzukehren. Während des Rückzuges wurden die Franzosen von Beduinen angegriffen, und diesen hatte sich ein Teil der Bevölkerung von Damaskus, die durch das französische Bombardement von Damaskus erregt ist, angeschlossen. **Auch die Truppen des Generals Gamelin sind von allen Seiten umzingelt und versuchen nunmehr, sich durchzuschlagen.**

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Revision des Zolltarifs

ist, wie uns aus Warschau, 1. 11., berichtet wird, beendet und die entsprechende Verordnung vom Finanz-, Handels- und Landwirtschaftsminister unterzeichnet worden. Die Veränderungen im Zolltarif treten am 1. Januar 1926 in Kraft. Infolge dieses langen Termins werden keine vorübergehenden Erleichterungen erteilt. Die Revision des Zolltarifs wurde nach zwei Richtungen hin durchgeführt: Es wurden die Zölle von denjenigen Waren und Produkten, die in Polen selbst erzeugt werden, erhöht und ausgeglichen; erniedrigt wurden die Zölle bei all den Artikeln, die in Polen nicht hergestellt werden und deren Produktion auch in den nächsten Jahren in Polen nicht aufgenommen bzw. nicht gesteigert werden kann. Alle diese Veränderungen wurden vorgenommen, nachdem man die Vertreter der einzelnen in Frage kommenden Wirtschaftsorganisationen gehört hatte. Da das Gesetz vom 31. Juli 1924 der Regierung das Recht gibt zur einmaligen Änderung der Zollsätze, so können die wichtigeren Veränderungen im Zolltarif nur mit Einverständnis des Sejm und Senats vorgenommen werden.

Zahlungsaufschub für die staatliche Mietsteuer.

∂ **Warschau**, 1. November. Mit Rücksicht darauf, daß die Zahlungstermine der Mietesteuer für das 3. und 4. Quartal und gleichzeitig der Zahlungstermin für die städtische Mietesteuer zusammenfallen, beschloß das Finanzministerium den Zahlungstermin der staatlichen Mietesteuer für das 4. Quartal bis Ende Dezember d. J. zu verlegen. Die Zahlungstermine für die Mietesteuer für das 1. und 2. Quartal 1926 werden um je einen Monat verschoben. Außerdem wird das Finanzministerium anordnen, daß die staatlichen Mietesteuern für das erste Halbjahr 1925, die mehr als 32 Zloty betragen, gleichfalls erst im Monat Dezember gezahlt werden brauchen, und zwar nur der vierte Teil der verlegten Steuern, während der Rest noch später bezahlt werden braucht. Von der Zahlung dieser Steuern werden sämtliche Arbeitslose befreit.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 2. November.

Zum Tode verurteilt.

Wie bereits kurz berichtet, wurde am vergangenen Freitag vor der hiesigen Strafkammer gegen den Maschinisten Jan Krzyżański verhandelt wegen Ermordung des Polizeibeamten Tomaszewski in Znin. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde der Angeklagte wegen Mordes zum Tode verurteilt; wegen eines Diebstahls, wegen dessen auch das Ehepaar Pankau, Schwager und Schwester des Angeklagten, unter Anklage stand, aber freigesprochen wurde, erfolgte eine Verurteilung zu 1½ Jahren Zuchthaus. Krzyżański war von der Strafkammer in Konitz wegen Straßenraubs zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden und saß die Strafe in Graudenz ab. Im November 1923 gelang es ihm, aus dem Gefängnis zu entfliehen. Er hielt sich einige Zeit darauf in Bromberg bei seiner verheirateten Schwester Pankau verborgen, und begab sich darauf nach Schubin zu der Mutter eines seiner Kollegen, wo es ihm gelang, sich auf den Namen dieses Kollegen falsche Ausweispapiere zu beschaffen. Kr. trieb sich darauf längere Zeit zwischen Posen und Inowrocław herum und begab sich dann nach einem Dorfe in Pommerellen, wo er seit dem Jahre 1922 in einer Scheune einen Revolver verborgen hatte, den er an sich nahm. Auf seiner Rückkehr nach dem Posenschen und auf dem Wege nach Znin begegnete er am 24. Oktober v. J. mehreren Personen, darunter einem Manne namens Koschmider, der mehrere Brote trug. Diesen hielt er an und forderte von ihm einen Zloty. Wahrscheinlich hätte er Koschmider beraubt, es kamen aber inzwischen zwei Frauen, die einen Handwagen fuhren, daher und Krzyżański ging weiter. Diese Frauen begegneten auf ihrem weiteren Wege einer anderen Frau und warnten sie vor dem Kr., der sich am Grabenrande hingesetzt hatte. Diese letztere Frau erstattete über den Vorfall einem ihr begegnenden Polizisten Anzeige und dieser brachte nun den Krzyżański in Znin auf die Polizeiwache. Dort wurde er von dem Polizeibeamten Tomaszewski verhört und gleichzeitig auch die Frau, die die Anzeige erstattet hatte. Während der Vernehmung der letzteren zog der Angeklagte plötzlich den Revolver und gab auf den Tomaszewski einen Schuß ab. Der Getroffene ergriff nun den Krzyżański an der Hand, worauf der letztere noch einmal die Waffe gegen Tomaszewski richtete und ihn über den Haufen schoß. Im Sturz erfaßte der sterbende Tomaszewski den Krzyżański am Bein, dieser hatte aber inzwischen die Tür erreicht und schleppte den Sterbenden weiter mit sich bis zur Hälfte der Treppe. Dort gelang es ihm, sich von T. zu befreien und zu entkommen. Kurze Zeit darauf wurde er aber von den verfolgenden Polizisten in einem Gebüsch in der Nähe aufgefunden und verhaftet. Bei der Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß er im Jahre 1916 im Kriege am Kopfe verwundet worden sei und daß seitdem sein Gedächtnis sehr gelitten habe. Bei der ersten Vernehmung hatte er erklärt, er habe den T. getötet, um entfliehen zu können; später widerrief er diese Aussage. Medizinische Sachverständige, die vernommen wurden, erklärten, daß die freie Willensbestimmung des Angeklagten durch die erlittene Verwundung nicht beeinträchtigt worden sei, und so erfolgte das eingangs mitgeteilte Todesurteil. Krzyżański nahm es mit vollster Ruhe entgegen.

---

§ **Halbmast geflaggt** haben am heutigen Allerseelentage die öffentlichen und einzelne private Gebäude aus Anlaß der in Warschau stattfindenden feierlichen Beisetzung des „unbekannten polnischen Soldaten". Aus dem gleichen Grunde ist bekanntlich für ganz Polen ein allgemeiner, eine Minute langer Stillstand jedweden Verkehrs angeordnet, der auf 1 Uhr festgesetzt ist.

§ **Der Stenographen-Verein „Stolze-Schrey"** beging am Sonnabend in Wicherts Festsaal die Feier seines sechzigjährigen Bestehens. Eine reichhaltige Vortragsfolge sorgte für vielseitige Unterhaltung. In ihren Rahmen fügten sich zwanglos die besonderen Darbietungen, die auf die Bedeutung des Festes hinwiesen: ein stimmungsvoller Prolog, gesprochen von Frl. Aßmann, eine Ansprache des Vorsitzenden, Herrn E. Wilke, über die Entwickelung und die Ziele des Vereins, und die Preisverteilung für das vor acht Tagen veranstaltete Wettschreiben. Der Verein habe, wie Redner ausführte, aus kleinen Anfängen heraus eine aufsteigende Entwickelung genommen und in seiner Blütezeit über 300 Mitglieder gezählt; die Wirkungen der Nachkriegszeit, zumal die starke Abwanderung aus unserem Gebiet, haben ihn jedoch sehr geschwächt. Neuerdings aber habe er wieder einen erfreulichen Aufschwung genommen, der zu den besten Zukunftshoffnungen berechtige. — Bei der Preisverteilung hob der Redner hervor, daß die Preise ausschließlich weiblichen Mitgliedern zugefallen seien, da sich die jungen Damen den Herren überlegen gezeigt hätten. Zur Verfügung stand eine stattliche Anzahl schöner und geschmackvoller Preise, gestiftet von hiesigen Firmen. Für den unterhaltenden Teil des Abends waren mehrere bewährte Kräfte gewonnen worden: Frau Stenzel spendete aus ihrem reichen Repertoire ernste und heitere Rezitationen und zeigte auf beiden Gebieten ihre reife und wirkungssichere Vortragskunst; Frau Kolloch-Neeck sang, von Frl. Joppe anschmiegsam begleitet, mit warmem Gefühlsausdruck die Gartenarie aus Mozarts „Figaro" und Weingartners „Liebesfeier" und wußte Suppés schalkhaft-humorvolle „Beichte" hübsch pointiert zu gestalten. Frl. Vera Penner erfreute durch einen originell durchgeführten Tanz, Herr Klobucki durch ein gefälliges virtuoses Violinstück, und sein Begleiter spielte die zweite Rhapsodie von Liszt. Der musikalische Teil hätte durch ein besseres Instrument wesentlich gewinnen können. — Nach Abwickelung der reichen Vortragsfolge setzte der Tanz ein, und später gab es noch eine Verlosung hübscher Sachen.

§ **Mittels Einbruchsdiebstahls** wurden gestern dem Einwohner des Hauses Waisenhausstraße (Sieroca) 21, Pawel Bogusławski, 690 zł Bargeld sowie eine goldene Damenuhr entwendet.

§ **Anderthalb Zentner Äpfel** wurden einem Edmund Schönwald, wohnhaft Bahnhofstraße (Dworcowa) 59, aus dem Keller gestohlen.

§ **Einen Taschendiebstahl** versuchte am Sonnabend auf dem Wochenmarkt eine gewisse Rosalja Michalska bei einer Marktfrau. Der Versuch mißglückte aber und die M. wurde festgenommen.

§ **Auf frischer Tat festgenommen** wurde ein Einbrecher namens Roman Chmielewski, als er in einen Keller des Hauses Danziger Straße (Gdańska) 162 einzudringen versuchte und bereits die Krampe des Verschlusses erbrochen hatte.

§ **Festgenommen** wurden am Sonnabend und Sonntag acht Betrunkene, je zwei Personen wegen Umhertreibens und Veruntreuung, ein Dieb und ein Hehler.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

ak **Nakel** (Nakło), 1. November. Auf dem Freitag-Wochenmarkt war eine merkliche Preissenkung zu verzeichnen, nur Eier stiegen wesentlich. Butter, die man bis dahin mit 2.50 und auch darüber bezahlen mußte, kostete 2 zł, ja man bekam sie sogar für 1.80. Für Eier, für die man bis dahin 2.50—2.70 verlangte, wurden auf dem letzten Wochenmarkt durchweg 3 zł gefordert. Kartoffeln konnte man billiger als bisher erstehen; der Zentner kostete 2 zł und darunter. Die Preissenkung war darauf zurückzuführen, daß sich das Publikum von übereilten Vorratskäufen zurückhielt, durch die große Geldknappheit dazu gezwungen. — Auf dem Schweinemarkt war die Anfuhr von Ferkeln und Läufern gering. Die Preise sind daher in die Höhe gegangen. Es wurden für ein Paar Ferkel 30—40 zł verlangt; Läufer, die lieber gekauft wurden, kosteten 130 zł das Paar. Mastschweine waren nicht angefahren. — Die Arbeit in der Zuckerfabrik ist in vollem Gange, und täglich bringt die Kleinbahn Zuckerrüben von den umliegenden Gütern herein. Auch die kleinen Besitzer liefern ihre Zuckerrüben an. Der Rohzucker wird in die Lagerschuppen der Zuckerfabrik an der Netze gebracht oder auf Kähne verladen und verschickt.

* **Netzthal** (Osiek), Kr. Wirsitz, 28. Oktober. Seit über zwei Wochen, und zwar seit dem letzten Wirsitzer Jahrmarkt, ist der hiesige Fleischer und Viehhändler Hermann Zempel spurlos verschwunden. Zuletzt soll er die Absicht geäußert haben, nach dem jenseits der Netze gelegenen Lipie zu gehen. Es ist anzunehmen, daß ihm ein tödlicher Unglücksfall zugestoßen ist.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

∂ **Warschau** (Warszawa), 1. November. Wir lesen im „Wyzwolenie Spoleczne": Auf Grund einer polizeilichen Anzeige ließ der Untersuchungsrichter in Biala Dr. Garbusinski sechs Schulkinder aus Lipnik im Alter von 10 bis 13 Jahren verhaften, weil sie angeblich die Lehrerin Zarembianka beleidigt hatten. Die Kinder wurden direkt vom Schulunterricht her abgeführt und in das Polizeigefängnis in Biala abgeliefert. Ein Kind, das an Masern erkrankt war und sich zum Arzt begeben wollte, wurde gleichfalls verhaftet. Die verhafteten Kinder wurden von Lipnik nach Biala wie Verbrecher auf einem vier Kilometer langen Wege transportiert. Auf die Intervention des Dr. Gros beim Gericht hin ordnete der Direktor des Kreisgerichts in Biala Dr. Stuhr die sofortige Freilassung der Kinder an. Das zitierte Blatt schreibt, daß dieser Vorfall im Gerichtswesen einzig dasteht. Wahrscheinlich werde da ein „Epilog" im Sejm folgen.

Bücherschau.

Litten, Wilhelm: Persische Flitterwochen. Mit 64 Abb., Schrifttaf. und 6 Kt. Skizzen. Berlin: G. Stilke, 1925.

Unter oben genanntem Titel ist ganz kürzlich bei Georg Stilke ein Buch erschienen, das eine ganz neue Spezies der Literatur darstellt. Es ist ein Zwischending zwischen Tagebuch, Aufzeichnung persönlicher Erinnerungen und treffenden Randbemerkungen zur Zeitgeschichte, und was das Buch vielleicht am allerwertvollsten macht: treffend ausgesuchte Urkunden, zu denen auch eine ganze Anzahl vorzüglicher Photographien zu rechnen ist. So ist das Leben im Orient, auf solchen Grundlagen und Erwägungen wird Politik gemacht, wie dieses Buch sie schildert. Nichts von 1001 Nacht und doch so viel interessanter, so viel erstaunlicher, so ganz anders, als man es sich vorgestellt hat. Was der Titel verspricht, hält es nicht, dafür gibt es aber sehr viel mehr: eine umfassende und tiefgründige Anschauung von den Verhältnissen im Orient, der Türkei und in Persien während des Krieges, von der Denkart dieser uns doch immerhin so fernstehenden Völker, von den großen Leistungen, die der Deutsche während des Krieges im Orient vollbracht hat und von den Grundlagen der Entwicklung, die sich dort vollziehen. Alles in allem nicht nur ein neuer Typ von Literatur, sondern eine wertvolle, vielgestaltige, durch höchst Persönliches zusammengefaßte Darstellung von Zeit und Menschen, die uns gänzlich fremd und deswegen um so interessanter sind. Hg.

Der polnische Handel Januar bis September 1925.

Von unserem Warschauer Mitarbeiter.

In den drei ersten Quartalen des Jahres 1925 betrug die Einfuhr nach Polen 1417 Millionen Zloty, und zwar im ersten Quartal 510 Millionen, im zweiten Quartal 538 Millionen und im dritten 369 Millionen Zloty. Im Jahre 1924 betrug die Einfuhr in den drei ersten Quartalen 1004 Millionen Zloty. Das sind 440 Millionen weniger als im laufenden Jahre. Die Ausfuhr in den drei ersten Quartalen dieses Jahres belief sich auf 930 Millionen Zloty. In den drei ersten Quartalen des Jahres 1924 bezifferte sich die Ausfuhr auf 898 Millionen Zloty, das sind 32 Millionen Zloty weniger als im laufenden Jahre. Der Export ist im laufenden Jahre im Vergleich mit dem vorigen Jahre sogar etwas gewachsen. Das Defizit der Handelsbilanz für die drei ersten Quartale dieses Jahres betrug 487 Millionen Zloty, im vergangenen Jahre in den drei ersten Quartalen nur 106 Millionen Zloty. Die Einfuhr ist besonders gestiegen im zweiten Quartal dieses Jahres. Im Juli dieses Jahres ging die Einfuhr der Verbrauchsartikel bedeutend zurück, besonders von Kolonialwaren, Textilwaren, Schuhen, gleichzeitig aber nahm der Import von Getreide und Mehl außerordentlich zu. Im August besserte sich die Lage vollkommen, da die Einfuhr von Getreide und Mehl fast ganz aufhörte, während die Ausfuhr zunehmen konnte. Infolgedessen weist dann der folgende Monat September schon eine aktive Bilanz auf. Der Import von Getreide in diesem Jahre belief sich auf 238 Millionen Zloty. Im vergangenen Jahre in den ersten neun Monaten auf 35 Millionen Zloty. Der Import von Südfrüchten ist im Vergleich zum vorigen Jahre etwas zurückgegangen, nämlich von 30 auf 25 Millionen Zloty. Dagegen ist die Einfuhr von Kolonialwaren und anderen Lebensmitteln gestiegen, und zwar von 77 Millionen Zloty in den ersten neun Monaten des vorigen Jahres auf 100 Millionen Zloty in den ersten neun Monaten dieses Jahres. Der Import von Tabak betrug in diesem Jahre 40 Millionen, im vergangenen Jahre um dieselbe Zeit nur 17 Millionen. Der Import von Leder und Lederwaren in diesem Jahre 40, im vergangenen Jahre nur 17 Millionen. Der Import von Pelzen belief sich in diesem Jahre auf 51 Millionen, im vergangenen Jahre auf 14 Millionen. Außerordentlich groß war in diesem Jahre der Import von Maschinen und allerlei Apparaten. Er belief sich nämlich auf 820 Millionen Zloty. M.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Züricher Börse vom 31. Oktober. (Amtlich.) Neuyork 5,18,7, London 25,14,2, Paris 21,75, Holland 208,80, Berlin 1,23,6.

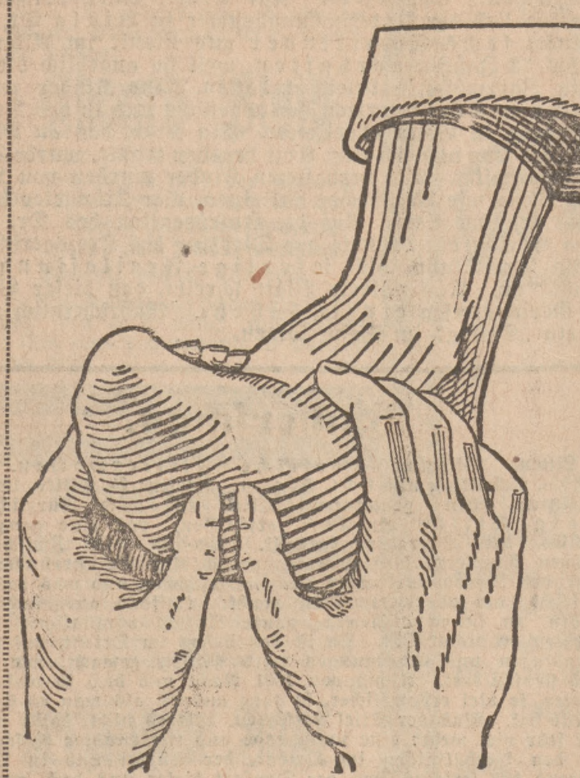
Warschauer Börse vom 31. Oktbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 27,21, 27,28—27,14; Holland 241,50, 242,10—240,90; Kopenhagen —,—; London 29,08, 29,15—29,01; Neuyork 5,98, 6,00—5,96; Paris 25,20, 25,26—25,14; Prag 17,80, 17,84—17,76; Schweiz 115,68, 115,97—115,39; Stockholm —,—; Wien 84,60, 84,81—84,39; Italien 23,76, 23,82—23,70.

Holzmarkt.

Börsenbericht der Holzbörse Bromberg vom 29. Oktober. Angebote: Kief. Stammblöcke Ia., L. von 4—8 Meter, DL. über 6 Meter, ca. 80 Prozent von 30 Zentimeter Zopf ⌀ aufw., ca. 20 Prozent von 25 Zentimeter Zopf ⌀ aufw., Ł 2,5; Fichtenlangholz frischer Fällung entrindet, DL. über 18 Meter, Zopf ⌀ 10/11 Zentimeter, ausnahmsweise schöne vollholzige Ware, Dollar 5,— waggonfrei Nähe Lwów (Lemberg); Tannen- und Fichtenlangholz frischer Fällung, Mitten ⌀ 35 Zentimeter, Ia, Dollar 5,20 waggonfrei deutsch-polnische Grenze bei Makoszowa/Sosnitz; Birkenbohlen, unbesäumt, verladetrocken, 20, 52, 65, 78 Millimeter, Zł. 60,00 waggonfrei Rudnik in Kleinpolen; Eschenspeichen, 22—28" lang, 2×3" stark, trocken, Zł. 25,00 waggonfrei deutsch-polnische Grenze; kief. Langholz, ca. 50 Prozent 1. und 2. Kl., ca. 50 Prozent 3. und 4. Kl., Fällung 1924/25, entrindet, Zł. 25,00 waggonfrei deutsch-poln. Grenze bei Chojnica. — Nachfragen: Engl. Kief.-, Tann.-, Ficht.-Bohlen, 2"×3, 4, 5. und 6", 2½"×6, 6½, 7, 9, 10, 11", 3"×3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11", DL. 16/17', Ł 9,5,— per Std. waggonfrei Danzig; dieselben, 2"×4", DL. 16/17', Ł 9,10,— per Std. waggonfrei Danzig; kief. Stangen, gerade, unbedingt gesund, Fällung 1924/25, Zopf ⌀ 14/16 Zentimeter, L. 8½, 9, 10 Meter und Zopf ⌀ 17/19 Zentimeter, L. 11—15 Meter, Dollar 5,0 waggonfrei Parität Katowice. — Gesucht: Rundkiefer-Stammblöcke von 30 Zentimeter Zopf ⌀ aufw., äußerlich ast- und beulenfrei, 5 bis 8 Meter lang; Birken-, Eschen-, Rotbuchen-, Linden-Schnittware, trocken; kief. Brenn- und Nutzkloben, Spaltfläche von 14 Zentimeter aufw. entrindet; kief. und Eichenschwellen aller Art; kief. Telegraphenstangen 7,50, 9, 10½ Meter, Zopfumfang von 40 Zentimeter aufw.; kief. Zopf- und Mittelbretter, 23, 26, 30 Millimeter; kief. Schalbretter, 20 Millimeter; Rotbuchen-Erdstämme, Zopf ⌀ von 30 Zentimeter aufw., astrein; Erlensperrplatten, 3, 4, 5, 6, 7 Millimeter stark; Eichenrundholz, 40 Zentimeter Zopf aufw., für Dickten; Eschenrundholz und -Bohlen, zähe; Espenrundholz; Weiden; Sleeperblocks, 50/30/20; kief. besäumte Bretter, 13 Millimeter stark, B. von 13 Millimeter aufw., L. v. 1½ Meter aufw.; Eichenerdstämme, astrein, Zopf ⌀ von 45 Zentimeter, ästig, von 50 Zentimeter aufw., L. von 3 Meter aufw.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 188.



Kostenlos Rat und Auskunft!!

Ein sachverständiger Arzt-Fußspezialist

System Dr. SCHOLL'S

ist von 10—1 und von 3—6 in folgenden Schuhgeschäften zu **kostenlosem** Rat und Auskunft über alle Fußleiden zu sprechen: 2538

Bydgoszcz: W. Koczorowski, ulica Gdańska 5, vom 2. November bis zum 4. November 1925

Toruń: Jakób Konieczny, ulica Szeroka 15, vom 5. November bis zum 7. November 1925

Grudziądz: Georg Vetter, ulica Długa 9, vom 9. November bis zum 11. November 1925.

Einerlei ob Sie Flachfuß, schwache Knöchel, verkrümmte Zehen, Ballen, Hornhaut od. Hühneraugen haben

Dr. Scholl's Fusspflege-System

gibt rasche Hilfe.

The Scholl Mfg. Co. Ltd. London, Oddział w Warszawie, Warszawa Nowy Swiat 50.

Behördlich konzessionierte

Handels-Kurse

Unterricht in Buchführung, Maschineschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw. Anmeldungen nimmt entgegen 12201

G. Vorreau, Bücher-Revisor, Jagiellońska 14. Telefon 1259.

Unserer verehrl. Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß wir die durch

Feuer

beschädigten Warenpartien, wie:

Steppdecken wattierte und daunengefüllte

Wäsche Damen-, Kinder- und Bettwäsche

Stoffe Wäsche- und Bettdeckenstoffe

Tischdecken verschiedene Größen

Handtücher Frotté und andere

vom 2. November d. J. an

15—75 %

unter regulärem Preise verkaufen werden. 12519

Erstes Spezial-Aussteuer-Magazin

J. Pilaczyński i Ska.

Bydgoszcz

ul. Gdańska 163 Telefon 814

(Gebäude des Hotel Adler).

Für Wiederverkäufer!

Prima ff. garantiert abgelagert. vollfetten

Tilsiter Käse

in ganzen u. halben Rollen liefert pro Zentn. mit 145 Gulden per Nachnahme ab Station Tiegenhof (Zollabfertigung u. Verpackung frei)

Käserei Reinland bei Tiegenhof.

12608 Freistadt Danzig.

Schuhwaren

aller Art, für Straße und Haus

Wetterfest und Warm

in Leder, Kamelhaar und Filz.
Die Qualität ist anerkannt gut.
Die Preise angemessen niedrig.

Otto Bender,

Jezuicka 17. Neue Pfarrstr. 17.

Gegründet 1891. 11426

Maß-Anfertigung, :-: Reparaturen.

Sprzedaż przymusowa.

Dnia 3 listopada 1925, o godz. 10 przed poł. będę sprzedawał przy ul. Śniadeckich 19 (fa. Rawa) najwięcej dającemu i za gotówkę:

6 zegarów stojących, 8 zegarów ściennych, zegary kuch., budziki, łyżki, noże, widelce, różne serwisy, tace, samowary serwisy do likieru, łyżki do sosu, łyżki do torty i wiele innych nowych rzeczy.

Malak, 12612
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Sprzedaż przymusowa.

W środę, dnia 4 bm., o godz 11 przed poł. będę w drodze licytacji za gotówkę najwięcej dającemu w podw. sped. p. Wodtkjego przy ul. Gdańskiej 131/2, następ. przedmioty sprzedawał:

Kilka stołów, krzesełek, 1 leżankę, 4 kanapki, dywan, 2 fotele, dębowy bufet i kredens.

Kozłowski, 1261
kom. sądowy w Bydgoszczy.

Freiwill. Versteigerung

Am Donnerstag, den 5. d. Mts., von 8 Uhr morg. an, findet auf dem Gute Mszanie, Post Lniano, Kr. Swiecie, der Ausverkauf gegen bar und Meistgebot des gesamten lebenden und toten Inventars und der Hackfrüchte statt.

Wagen stehen auf der Station Lniano zu den Zügen aus Tuchola und Laskowice für die Ankommenden zur Verfügung. 8768

Es kommen zum Verkauf:

Etwa 90 Stck. Rindvieh: Kühe, Zugochsen u. a. 36 Stck. Pferde u. Fohlen; Schafe, Schweine und Geflügel; ein Dampf-Dreschsatz, Mäh- u. Säemaschinen, Arbeits- und Kutschwagen, Maschinen und sämtl. Ackergeräte, Arbeits- und Kutschgeschirre und vieles andere.

Familien-Drucksachen

in bester Ausführung



fertigt schnell und preiswert

A. Dittmann, G. m. b. H.,

Buch- u. Kunstdruckerei

Bromberg-Bydgoszcz

Wilhelmstr. 16. Telefon Nr. 16.

Auf Raten — Auf Raten

Kommen und sich überzeugen!

GROSSE AUSWAHL — BILLIG — BEQUEM!

auf

RATEN

Mäntel in Gummi u. Gabardine für Herren u. Damen

Wintermäntel für Herren und Damen

Manufakturwaren 11414

Herren- u. Damenwäsche, Wäscheartikel ▫ Anzüge ▫ Arbeitshosen u. -Blusen. Maßarbeit w. ausgeführt

Herren- und Damen-Schuhe.

Warenhaus E. S. ZAREMBA

ulica Długa 66, Ecke Podwale, I. Etage. Telephon 809.

Auf Raten — Auf Raten

Wir empfehlen:

Leinkuchen
Rapskuchen
Roggenkleie
Weizenkleie
Getreideschrot
Hafer
Viktoria-Erbsen
grüne Erbsen
Feld-Erbsen.

Eig. Lohnschrotmühle m. elektr. Kraftbetrieb.

„Rolnik w Bydgoszczy"

Spółdz. Roln.-Handlowa z odp. ogr.
früh. Centrala Rolników Tow. Akc.
Filja w Bydgoszczy
Telefon: 336, 1336, 1337.
Speicher: 12497
Hermana Frankego 10.



Heute noch bringe ich meine stumpfen

Rasierklingen

zu 12490

Demitter, Król. Jadw. 5,
Telefon 1641.

Wyplatarka

nimmt sämtliche Reparaturen von Korbwaren u. das Ausflechten von Stühl. an. Gdańska 133.

8678

Pfirsiche, Aprikosen, Edelwein, Himbeer. Brombeer., Stachel- u. Johannisbeeren

sowie sämtliche Baumschulartikel empfiehlt

Gärtnerei Jul. Roß

Sw. Trójcy 15.
Telefon 48. 12532

Wäsche jeder Art

wird sauber in u. auß. d. Hause angefert., a. ausgebessert.
Frau Anna Dernow,
Kościuszki 48, 8242
Gartenhaus, 1 Tr.

Schirm-Reparaturen

werden schnell u. sauber ausgeführt, auch kaufe nicht reparaturfähige Schirme. 8672

Haagen, Schirmmacher
Sniadeckich 47, 11, lks.

Empfehle mich als **Stickerin.** Offert. unt. D. 8739 a. d. Gst. d. Ztg.

Biberschwänze und **Firstziegel, Hartgebrannte Ziegelsteine, poröse Deckenziegel**
„ **Wandplatten**
„ **Langlochsteine**
liefert per Bahn und Kahn 11626

A. Medzeg,
Dampfziegelwerke,
Fordon-Weichsel.
Telefon 5.

Achtung! 8819

Am 31. v. Mts., abds., v. evgl. Friedhof Czyżkówko, ul. Koronowska-Grunwaldzka Przejazd 1 1 Paket Kleidungsstücke u. Wäsche **verloren.** Da arme Waise, abzugeben. Evgl. Friedhofsgärtner Wiese, Czyżkówko, Siedlecka 2.

Zur gefälligen Erinnerung ausschneiden und aufbewahren!

„Büro WAP", ul. Gdańska 162, II,
neben Hotel Adler, 11948

übernimmt die Ausarbeitung von Schriftsätzen jeglicher Art, insbesondere in Zivil-, Strafprozessen, Steuerangelegenheiten, Mietsstreitigkeiten, Eingaben an Behörden usw.

Rechts-Hilfe
Neumann,
9 Mazowiecka 9
(Heynestraße). 8751

Kleider u. Wäsche

einfach und elegant, wird sauber und billig angefertigt. 8711

H. Perz, Meisterin
ul. Kordeckiego 20.

Feinbrot 48 gr
Landbrot 45 „
Roggenbrot 42 „

Schweizerhof,
Sp. z o. o. 11897

Höchstpreise 8799

zahle ich für sämtliche **Felle und Roßhaare. Gerbe und färbe** alle Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in ausländ. u. hiesigen Fellen. A. **Pelzsachen** w. angef. **Wilczak,** Malborska 13.

Reparaturen

an Zentralheizungsanlagen, Wasserleitungen, als auch jegl. Installation führt billigst aus **Jan Szefler,** 8.83
Bydgoszcz, Kanałowa 3
Kostenanschläge gratis.

Kutschwagen

Kariol
Selbstfahrer
Barkwagen
in Auswahl und beit. Ausführ. Wagenfabrik vorm. Sperling, Nakło am Bahnhof. 8795

Morgen, Dienstag: Frische Blut-, Leber- und Grützwurst mit guter Suppe.

Eduard Reeck,
Sienkiewicza u. Sniadeckich Ecke. 12348

Korb- und Bastmöbel

in solid., geschmackvoll. Ausführung empfiehlt **Wyplatanka,** Gdańska 133. 8676

Restaurant zur Linde.

Zum Wurst- u. Eisbein-Essen

eigenes Fabrikat am Dienstag, 3. Novbr. ladet freundlichst ein
R. Jahnke. 8789
Miedzyn. Nakielska 67.

Achtung! Achtung!

Großer Schweine-Mord!

Montag, den 2. Nov. wurde im Restaurant auf der Szczecińska 7 ein Schwein ermordet, um die nötigen

Würste, Eisbein und Flaki

zuzubereiten.
Dazu sind alle Gäste herzlichst eingeladen.

8813 **Der Wirt St. Kawka.**

Alt Bromberg

Dienstag, den 3. November 1925

grosses

Wurst-Essen

Flaki :-: Eisbein.

Am Dienstag, den 3. Novbr.

lade meine geehrten Gönner zum

Wurst- u. Eisbein-Essen

freundlichst ein. 8805

G. Boldt Nachf., Inh. K. Czarnecki,
Ks. Skorupki 83/84.